

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen: (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. Spaltzeile Petitzelle oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.80
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 13. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 30. März 1907. 22. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. M. 364.
Rundmachung.
Aus dem Jahresertragnisse der „Oberst Binder von Bindersfeld-Stiftung des Offizierskorps des k. u. k. Infanterieregimentes Freiherr von Heß Nr. 49“ werden heuer, wie alljährlich, zwei ehemalige Unteroffiziere beteiligt, welche als solche im Gefechtsstande des genannten Regimentes den Feldzug im Jahre 1866 mitgemacht haben und infolge von Verwundung oder sonstiger Kriegstrapazen invalid oder doch erwerbsunfähig und sonach unterstützungsbedürftig geworden sind.
Das Stiftungsertragnis beträgt 38 Kronen. Anspruchsberechtigte wollen sich bis 20. April l. J. beim Stadtrate unter Vorbringung ihrer militärischen Entlassungsdokumente melden.
Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. März 1907.
Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenter m. p.

Der Aufruhr in Rumänien.

Immer trauriger und entsetzlicher lauten die Meldungen, die aus dem unglücklichen Norden Rumäniens, aus der Wallachei und Moldau kommen. Allenhalben herrscht offene Anarchie. Die noch Tausenden zählenden Bauernhaufen ziehen mordend, sengend und brennend und plündernd im Lande umher, von Gutshof zu Gutshof, von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt und die Behörden stehen dem Willen des Aufruhrs trotz des zahlreich auf botenen Militärs fast machtlos gegenüber. Alle Eisenbahnstrecken sind von Militär besetzt, in den Straßen, auf den Chausseen patrouilliert Militär, aber die Bevölkerung hat kein Vertrauen zu den Soldaten, weil diese sich vielfach selbst an den Plünderungen beteiligen, wie denn überhaupt die Organe, denen die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit anvertraut ist, eine sehr zweifelhafte Rolle dem Aufruhr gegenüber spielen. Wurde doch u. a. auch festgestellt, daß der Staatsanwalt von Jassy sich unter den Aufwiegler befindet.
Ueber die Lage wird uns gemeldet:

Bukarest, 26. März. Die Nachrichten aus der Wallachei lauten noch schrecklicher als die von der Moldau. Namentlich im Bezirk Teleorman wüthen die Bauern nicht mehr mit Plünderung, sondern mit Brand und Mord. Die Bewegung richtet sich hauptsächlich gegen die Bojaren. Viele von ihnen werden ermordet. Auch die Stadt Alexandria wurde von den Bauern in Brand gesteckt. In der Stadt selbst wüthen die Rebellen in der schrecklichsten Weise. Ueberall zündeten sie die Gutshöfe an und werfen die Pächter in die Flammen. Die Anführer der Bande sind größtentheils Reservisten. In tausenden von Exemplaren werden Flugblätter verbreitet, die zur Fortsetzung der Exzesse auffordern. Als Autor dieser Flugblätter wurde der Staatsanwalt von Jassy ermittelt. Gestern versuchten die Bauern Galatz zu stürmen und besonders den Hafen und die Regierungsgebäude. Das Militär gab Feuer und tötete 25 Bauern.

Weitere Meldungen besagen, daß die Bauern in die Stadt Rimnik eindrangen, wo sie mit dem Militär kämpften und die Stadt verwüsteten. Die Stadt Jassi in Moldau wurde ebenfalls verwüstet. Viele Häuser, deren Eigentümer Juden sind, wurden zerstört. Aber auch viele Rumänen gehörende Gutshöfe wurden verwüstet. In Pungesti wurden beim Einschreiten der Truppen 4 Personen getötet.

Bukarest, 26. März. Da im Petroleumbezirk Campian Unruhen besitzet werden, ist ein Bataillon Infanterie dorthin abgegangen. Gurgewo wird von Bauern belagert. Die Aufständigen drohen die Stadt anzuzünden. Bei Stanislau zwischen den Stationen Krzywe und Potutory ist infolge eines verbrecherischen Anschlages durch Legung eines Meilensteines auf die Schienen ein Personenzug entleert. Zwei Passagiere und acht Bahnbedienstete wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Wie der Leibarzt des Königs, Dr. Theodor, erklärt, hat der Gesundheitszustand des Monarchen infolge der Unruhen der letzten Tage stark gelitten. Die neue Regierung ist entschlossen, die Unruhen rasch und energisch zu unterdrücken. Der Bauteil sowie der Unterrichtsminister sind gestern Abend in das Aufstandsgebiet abgereist, um persönlich bei den Bauern zu intervenieren. — Die Bewegung verliert also immer mehr ihren antisemitischen Charakter und wird rein revolutionärer Natur, infolgedessen wird auch die Panik unter der Bevölkerung von Tag zu Tag größer. Tausende flüchten über die Donau nach Bulgarien oder Oesterreich hinein. Das bulgarische

Ministerium des Innern hat infolgedessen den Behörden an der Donau den Auftrag erteilt, den Flüchtlingen ohne Unterschied der Konfession Aufnahme und Hilfe zu leisten. Sie hat aber auch den Militärkommandanten an der rumänischen Grenze beauftragt, sich auf alle Fälle bereit zu halten.

Gewerbebestand und Gewerbebeförderung.

(Besprochen von Professor Hugo Scherbaum in der Vollversammlung der Genossenschaft der Baugewerke in Waidhofen an der Ybbs am 24. März 1907.)

Ein alter, schöner, deutscher Spruch lautet: „Gott segne das Handwerk!“
Wenn man jedoch den Verdegang des Handwerkes und des Gewerbebestandes in den letzten vergangenen Jahrzehnten aufmerksamen Auges verfolgt, so kommt man zu dem scheinbar richtigen Schlusse, daß dieser Segen sich vom Handwerke abgewendet hätte; überall und allseitig hört man Klagen über den Niedergang des Kleingewerbes, täglich hört man reden von den schlechten, unhaltbaren Zuständen unserer Gewerbetreibenden, welche dem sicheren Untergange geweiht seien, weil sie den Kampf und den Wettbewerb mit der Großindustrie unmöglich aufnehmen, beziehungsweise auf die Dauer aushalten können. Allgemein ist die Klage über den Rückgang des Gewerbes, selten hört man ein hoffnungsfreudiges Wort aus den Reihen jener Männer, die im harten Kampfe ums Dasein tatsächlich im Schweiße ihres Angesichtes ihr Brot durch schwere Arbeit an der Werkbank verdienen müssen.

Fragen wir uns um die Ursachen dieses betäubenden, nicht wegzuleugnenden Umstandes, so treten uns mancherlei Tatsachen entgegen, die den Rückgang der Kleingewerbe erklären. In erster Linie ist es die Großindustrie, welche das Gewerbe auf allen Linien zu verdrängen scheint, welche stets und gerne als Hauptursache des Gewerbeunterganges hingestellt wird. Die staunenswerte Entwicklung unserer Technik, angefangen von der ersten Dampfmaschine bis zu den gewaltigen Elektrizitätswerken unserer Tage, von den zu Beginn des vorigen Jahrhunderts verhältnismäßig noch bescheidenen Unternehmungen bis zu den modernen überwältigenden Anlagen der Großindustrie, brachte einen gänzlichen Umschwung der gesamten Lebensverhältnisse mit sich, welchem Umschwunge sich kein Stand, mithin auch der Gewerbebestand nicht, entziehen kann. Daß jedoch der gesamte Gewerbebestand durch die Entwicklung der Großindustrie unau-

Die graue Frau.

Wiener Originalroman von A. Gottner-Grefe.

10. Fortsetzung. (Stadtbrand verboten.)
„Kürzen wir das Verfahren“, sprach der Kommissär nachdrücklich. „Sie sehen, die Nächstebeteiligten sind kaum mehr imstande, diese Situation zu ertragen. Da Sie konsequent schweigen, so bleibt mir nichts anderes übrig, als meiner Pflicht zu genügen: Im Namen des Gesetzes, Heinrich Einsiedl, ich verhafte Sie!“
Mit einem Schrei brach Frau Angela zusammen.
Kurt aber stürzte auf Einsiedl zu: „Dankl Heinrich, sprich ein Wort! Sage, daß Du unschuldig bist! Du mußt es sein! Es ist ja nicht möglich, gar nicht auszudenken! Sprich! Ich beschwöre Dich!“
Aber Heinrich Einsiedl sah auch über ihn hinweg, weit ins Leere, dann ging er hastig mit dem Beamten hinaus.
Eine Minute später verhallte sein Schritt unten auf der Treppe.

V. Kapitel.
Die Totenwache.
Es ist ein eigen Ding um das Menschenleben. Wochen, Monate und Jahre reihen sich aneinander, eine feste Kette, und graben ihre Zeichen in unsere Gesichter. Aber die Zeichen sind zarte Bleistiftzüge; sie liegen unter der Maske, welche die Alltätigkeit uns aufdrückt, fast verborgen. Das ist zu jenen Zeiten, wo das Leben ruhig dahinsickert, ein behäbiges Dächlein, dem man nichts Böses anmerkt. Aber dann kommt plötzlich und unvermittelt ein Sturm, ein Unwetter und reißt die glatte Larve herab, zeigt uns den Menschen in seiner ursprünglichen Gestalt. Und jetzt erst werden wir es gewahr: So sind wir, nicht anders. Das übrige war alles nur ein Firtelsanz, den wir uns anlegten, mit dem wir uns ausputzten, das elegante Staatskleid für das eigene, liebe Ich.

Wenn wir in ruhigen Stunden dann wieder die alte Maske anprobieren wollen, so merken wir es gar bald, daß sie nimmer zu uns paßt. Denn wir haben dem Schmerz, dem Leid, dem Unglück ins Auge geschaut und wir sind in wenigen Stunden um Jahre älter geworden.

So war es allen denen ergangen, welche im Gerhardschen Hause nun zurückblieben.

Da war die alte Frau Magdalene Gerhards. Sie hatte sich Jahr um Jahr fast unverändert erhalten, hatte ihr eigenstes, ruhiges Innenleben geführt, das sie weitaus führte von den Wirren und Nöten des Daseins. Sie war eingehüllt gewesen in einem Mantel von Selbstzufriedenheit und Stolz. Und in dieser eisigen Temperatur war ihr Geist frisch geblieben, ihr Wille ungebeugt. Aber als sie nun, nach einem letzten, krampfhaften Aufraffen sich erhob, um, von Dietrich geführt, ihr Zimmer aufzusuchen, als sie sich noch einmal niederbeugte, um den Mund ihres toten Sohnes zu küssen, da fiel auch der letzte Rest der mühsam festgehaltenen Stärke und Ruhe von ihr ab. Sie war jetzt nicht mehr die selbstbewußte Trägerin eines alten, geachteten Namens, sie war nur noch eine sehr schwache, hilflose Frau, die ihren Jammer kaum zu ertragen vermochte. Sie umklammerte, eine Stütze suchend, den Arm des weißhaarigen Dieners, der laut aufschluchzte. Sie gehörten zu einander, die Beiden. Und in diesem Augenblicke vergaßen sie alle trennenden Schranken, welche durch den Unterschied in Rang und Stand sie einander sonst so ferne hielt. Sie gingen auch endlich zusammen hinaus und der alte Mann führte die Greisin vorsorglich in ihr Zimmer. Dann saß er bei ihr und redete mit ihr von dem Tode. Sie sprachen, wie sehr alte Menschen eben sprechen, sehr leise, verzagt. Sie redeten von der längst verschwundenen Kindheit und Jugend des Toten, von seinen Vorzügen, seinen guten Eigenschaften. Und endlich wurden sie müde und saßen ganz still beisammen; aber sie schliefen nicht. Sie sahen mit trüben, rotgewinterten Augen vor sich hin und spürten es fast körperlich, wie der Schmerz an ihren Haaren rüttelte und riß. Sie duldeten es schweigend und wünschten nichts anderes, als wenigstens diesen Schmerz ganz ausleben, ganz ungestört ertragen zu dürfen, denn sie wußten es gut: er war

trotz all seiner Herbitheit das Beste, was das Leben für sie noch übrig hatte.

Auch Frau Angela erhob sich endlich und ging langsam, zögernd zur Türe. Aber dann drehte sie sich doch noch einmal um und trat zurück an das Kopfende des Totenbettes. Wenn Herr Anselm Gerhards noch einmal hätte seine Augen öffnen können, er hätte in dieser tiefblauen Frau mit dem erstarrten Ausdruck in dem schönen Gesicht kaum mehr das Weib erkannt, das er so sehr geliebt hatte in den goldenen Tagen der Jugend und das dann, jahrelang, so seltsam fremd neben ihm hergegangen war, daß er oft gedacht hatte, er sei schon völlig getrennt von ihr. Und doch hatte sie es immer und immer wieder verstanden, wenn sie es wollte, ihn in den alten Zauberbann zu ziehen. Und dann hatte sie fast stets gesiegt.

Aber jetzt, in dieser Minute sah sie nicht aus wie eine Siegerin. Es war alles von ihr abgefallen: Ihre Ruhe, ihre Anmut sogar und auch ihre Augenblicke, die sie sich so lange mühselos erhalten. Als sie sich nun langsam über die Hand des Toten neigte und sie küßte mit einem schweren Abschiedskuß, da war sie nur noch eine ganz gebrochene, sehr unglückliche Frau. Als sie nun, von Dagobert und Heinrich geführt, sich erhob, nahm sie mit zitternden Fingern den Strauß hochroter Hahnen von ihrer Brust und legte sie zwischen die steifen Hände des Toten. Wie Blutstropfen schimmerten die Blüten durch das dunkle Gemach.

Als auch hinter ihnen die Tür ins Schloß fiel, atmete Kurt Gerhards erleichtert auf. Gottlob! Nun war er endlich allein, denn die beiden fremden Amtspersonen, welche in dem Raume zurückgeblieben waren, um darüber strenge zu wachen, daß daselbst alles unverändert bleibe, diese beiden, ihm gleichgiltigen Menschen, störten ihn nicht. Er hatte mit ihnen gesprochen und den Wunsch ausgedrückt, diese Nacht hier zu wachen. Ihnen war es recht gewesen. Sie waren ruhige, bedächtige Leute, welche durch ihren Beruf gegen Menscheneid und Schicksalswalten abgestumpft erschienen. Aber sie wußten es auch gut, daß junge Menschen den Schmerz austreten wollen. So ließen sie ihn denn hier.

haltfam dem Untergange geweiht sei, ist eine unrichtige Annahme, die durch das praktische Leben überall dort schlagend widerlegt wird, wo es die Gewerbetreibenden verstanden, sich den größeren Anforderungen, die das moderne wirtschaftliche Leben an jeden Einzelnen stellt, anzupassen, wo durch tüchtige wirtschaftliche Organisationen gesunde Grundlagen für die Weiterentwicklung des Handwerks und des Gewerbes geschaffen wurden. Ebenso wenig, wie sich sämtliche Einwohner der Länder nur in den Großstädten konzentrieren werden, ebensowenig, wie durch den Großgrundbesitz unser gesamter Bauernstand aufgerieben werden kann und darf, ebensowenig wird unser Gewerbe ein Opfer der Großindustrie werden können, wenn die Gewerbetreibenden selber im richtigen Verständnis unserer Zeitverhältnisse sich durch engen Zusammenschluß gegenseitig wirtschaftlich stärken und durch gemeinsames Vorgehen ihre Interessen zu wahren verstehen. Gerade die großartige Entwicklung der modernen Technik gibt dem Gewerbe durch die verschiedenartigsten Spezialmaschinen Waffen in die Hand, durch welche der gesamte Arbeitsgang vereinfacht und die Erzeugung selbst leichter, besser, gefälliger und billiger durchgeführt werden kann, während durch Elektro- oder andere kleine Motoren praktische Kraftquellen geschaffen wurden. Schon diese wenigen Worte besagen, daß mit dem ehemaligen Arbeitsvorgang, wie er zu Großvaters Zeiten üblich und gewiß auch einträglich war, heutzutage nicht mehr das Auslangen gefunden werden kann, denn Spezialmaschinen verlangen eine Spezialbehandlung, verlangen aber auch eine Spezialkassa, welche das nötige Kleingeld zur Anschaffung dieser Arbeitsbehalte und des zum Betriebe erforderlichen Motors zur Verfügung stellt. Und so stünde denn der Gewerbetreibende, der selten über größere Mittel verfügt, dieser ihm winkenden Hilfe wiederum ratlos gegenüber, wie ein Verdurstender einem tiefen Brunnen, dessen kühles, erquickendes Wasser er ohne Behelf nicht zu erreichen vermag, wenn ihm nicht von maßgebender Seite die Errettungen der modernen Technik zugänglich gemacht würden. Das gewerbliche Unterrichtswesen einerseits und die Gewerbeförderung von Seite der Regierung, der Landesausschüsse und der Handels- und Gewerbekammer Oesterreichs andererseits sind es, welche für den Gewerbebestand eine segensreiche Tätigkeit entfalten und ihm seinen beschwerlichen Weg ganz erheblich ebneten. In welcher Weise dies nun bereits in Oesterreich erfolgte, möge nunmehr kurz besprochen werden; nebenbei sei noch erwähnt, daß auf diesem volksfreundlichen Arbeitsgebiete Oesterreich allen übrigen Kulturstaaten voranging, denn unsere modernen Einrichtungen der Gewerbeförderung finden nicht nur Anerkennung im Auslande, sondern auch Nachahmung.

Die Organisation des gewerblichen Unterrichtswesens eingehend zu besprechen, würde hier zu weit führen, nur kurz sei darauf hingewiesen, daß durch eine große Anzahl von gewerblichen Anstalten, insbesondere von Fachschulen für einzelne gewerbliche Zweige dem Handwerk und dem Gewerbe reichlich Gelegenheit geboten ist, einen tüchtigen, theoretisch und praktisch geschulten Nachwuchs heranbilden zu lassen, während die allgemeinen gewerblichen Fortbildungsschulen für die Erweiterung der Kenntnisse sämtlicher Lehrlinge Sorge tragen.

Zwischen den Fachschulen und allgemein gewerblichen Fortbildungsschulen stehen die fachlichen Fortbildungsschulen, deren erste mit Tagesunterricht in Waidhofen a. d. Ybbs für Schlosser und Werkzeugmacher mit Oktober vorigen Jahres eröffnet wurde. Neben den Zöglingen der hiesigen Lehrwerkstätte, für welche der Besuch obligatorisch ist, sind zum Besuche dieser Schule alle Lehrlinge der Metallarbeiter berechtigt; freilich steht diesem Besuche der Tagesunterricht derzeit noch hinderlich gegenüber. Nun, wenn man auch von

einem Meister nicht gut verlangen kann, daß er den aufgedungenen Lehrling an zwei Vormittagen mitten in der Woche zur strengsten Arbeitszeit in die Schule schickt, so wird der Meister doch nicht abgeneigt sein, seinem eigenen Sohn, dem eigenen Fleisch und Blut, die Gelegenheit zur fachlichen Ausbildung in den wichtigsten Fächern, die ein Gewerbetreibender heutzutage notgedrungen beherrschen muß, vorzuenthalten, wenn er ihn in der praktischen Ausbildung selbst unterweisen kann. Die geringen Opfer an Zeit sind insofern auch leichter zu bringen, als damit keinerlei Vorauslagen für Bücher, Schreib- und Zeichenrequisiten u. dgl. verbunden sind, da letztere Erfordernisse ausschließlich von dem Kuratorium der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Hebung der n.ö. Kleinindustrie getragen werden. Der Besuch der fachlichen Fortbildungsschule ist mithin Söhnen von Meistern der metallverarbeitenden Gewerbe Waidhofens wärmstens zu empfehlen.

Neben der mühsamen Arbeit des Unterrichtes sind jedoch die Lehrkräfte an den gewerblichen Anstalten auch nach außen in direkter gewerbefördernder Betätigung wirksam. Durch die zielbewußte Ausgestaltung des Wanderunterrichtes wurde dem Kleingewerbe eine neue ausgiebige Unterstützung zuteil; die entlegensten Orte werden durch tüchtige Fachmänner aufgesucht, um den Kleingewerbetreibenden mit Rat und Tat hilfreich unter die Arme zu greifen. Dadurch wurde den gewerblichen Lehrkräften ein weites Gebiet für nützbringende Arbeit eröffnet und die bisher erzielten schönen Erfolge beweisen, daß die eingeleiteten Schritte vom besten Nutzen für das Kleingewerbe begleitet sind. Viele gewerbliche Fachschulen haben sich sozusagen zu kleinen Zentren der Gewerbeförderung ihres Standortes und dessen nächster Umgebung ausgebildet.

Wenn ich mich nunmehr der Besprechung der Gewerbeförderung im engeren Sinne zuwende, so kann ich die zur Hebung des Gewerbebestandes unternommenen Schritte nur übersichtlich charakterisieren, denn es ist weit außer dem Rahmen meiner Ausführungen gelegen, die gesamte gewerbefreundliche Aktion und die trotz der verhältnismäßig kurzen Zeit des Wirkens erzielten Erfolge eingehend zu schildern. — Im Jahre 1892 stellte der d.ö. Abgeordnete Dr. Menger den Antrag, daß ein Betrag von 10.000 fl. zur Einführung neuer Arbeitsbehalte und Arbeitsmethoden im Kleingewerbe in das Budget des Handelsministeriums eingestellt werde. Mit der Annahme dieses Antrages war der erste Grundstein gelegt für die Entwicklung des Gewerbeunterrichtswesens, der in kurzer Zeit einen ungeahnten Aufschwung nahm, dessen Aktionen aber auch von sämtlichen, geradezu zahllosen Parteien unseres ehemaligen Kurienparlamentes erfreulicherweise unterstützt wurden. Für das Jahr 1907 steht bereits ein Betrag von 782.950 Kronen zur Verfügung; zieht man ferner noch in Betracht, daß alle Handels- und Gewerbekammern des Reiches und die meisten Landesausschüsse der einzelnen Kronländer gleichfalls in wirksamer Weise das Kleingewerbe fördern und demselben jährlich rund 500.000 Kronen zuwenden, so sieht man, daß derzeit jährlich eine Summe von rund 1.300.000 Kronen zur Unterstützung des Gewerbebestandes aufgewendet wird. Dieser gewiß annehmbare Betrag wird aber zweifellos in den kommenden Jahren eine Steigerung erfahren müssen, denn die Aufgaben der Gewerbeförderung sind von so weittragender Bedeutung für eine gesunde Mittelstandspolitik, daß gewiß auch in Zukunft das Parlament des allgemeinen, gleichen und direkten Wahrechtes dieser Aktion volle Aufmerksamkeit und ausgiebige Unterstützung wird zuwenden müssen. Die Zahl der Gewerbebetriebe in Oesterreich ist nicht gering; die letzte Gewerbezahlung vom Jahre 1902 sagt uns, daß 1.317.116 Personen dem Gewerbe und Handwerke angehören, welche in 587.677 Gewerbebetrieben

arbeiten. Das Land Niederösterreich allein zählt 93.078 Betriebe mit 250.696 Personen und wird in dieser Richtung nur von Böhmen übertroffen (191.601 Betriebe mit 412.050 Personen).

Kurz will ich nun die Tätigkeit der Gewerbeförderung besprechen; als maßgebende Richtschnur hierfür dient mir neben der eigenen Erfahrung die sachmännische Abhandlung „Der Gewerbe-förderungs-dienst des k. k. Handelsministeriums“, welche Herr Oberbaurat E. Erhard in den Annalen des Gewerbe-förderungs-dienstes veröffentlicht hat.

Mit Klarem wurde begonnen und Großes wurde seit 1892 erzielt. Ausgehend von dem Standpunkte, daß die Anschaffung eines der wichtigsten Erziehungsmittel ist, ging der Gewerbe-förderungs-dienst in erster Linie daran, Musterbetriebe und Ausstellungen von Arbeitsmaschinen und Motoren zu veranstalten. Die Maschinenhalle des Gewerbe-förderungs-dienstes bietet dem Besuch ein abwechslungsreiches Bild von Motoren verschiedener Art, von Arbeitsmaschinen und Arbeitsbehelfen mannigfaltigster Gattung. Die eingeführten Betriebe, beziehungsweise die Meister- und Gehilfenkurse geben dem bereits im praktischen Leben Stehenden Gelegenheit, seine Kenntnisse in theoretischer und praktischer Richtung zu erweitern, soweit dies eben in der kurzen Zeit der Kursdauer möglich ist. Wenn diese Meisterkurse einen Uebelstand haben, so ist es nur deren Kürze; umgekehrt aber ist zu bedenken, daß man Gewerbebetriebe nicht monatlang von ihrer Arbeitsstätte fernhalten kann, wenn nicht ihr eigener Betrieb bedeutenden Schaden erleiden soll. Schon der Name Meisterkurs sagt, daß nicht unerfahrene Schüler unterrichtet, sondern praktische Männer mit vorteilhaften Arbeitsverfahren vertraut gemacht werden sollen. Es bestehen Meisterkurse für Schuhmacher, Männerkleidermacher, Tischler, Zimmerer, Schlosser und Werkzeugmacher und Galvanotechniker. Unbemittelten Gewerbern wird der Besuch dieser Kurse durch Gewährung von Stipendien ermöglicht. Weiters werden durch den Gewerbe-förderungs-dienst Wandermeisterkurse und solche für gewerbliche Buchhaltung veranstaltet, beziehungsweise unterstützt.

Von einschneidender Wichtigkeit für die Organisation des Gewerbebestandes wurde die Gründung der gewerblichen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die an Stelle der veralteten Zünfte und Innungen getreten sind. Die Förderung derartiger Vereinigungen durch finanzielle Unterstützung, durch Zuzahlung billiger Kredite, durch Erteilung von Ratschlägen in technischer und kaufmännischer Richtung, durch richtige Unterweisung im Gebrauche moderner Arbeitsbehalte und Ueberlassung von rationalen Arbeitsmaschinen, durch Vermittlung neuer Absatzgebiete bietet dem Gewerbe-förderungs-dienste ein unbegrenztes Feld der lohnendsten Tätigkeit. Wie und in welcher Weise nun auf diesem Gebiete mit erfreulichstem Erfolge gearbeitet wurde, davon mag Ihnen nachfolgendes Beispiel, das dem praktischen Gewerbeleben unserer Tage entnommen ist und welches ich aus eigener Anschauung kenne, Zeugnis geben: Als im Jahre 1897 in Sulz im Tirol die k. k. Fachschule für Eisen- und Stahlbearbeitung eröffnet wurde, herrschte zur damaligen Zeit in den Kreisen der Stubai-er Zeugschmiede und Werkzeugmacher die tiefste Niedergeschlagenheit, denn der jahrelang schlechte Geschäftsgang und die sonstigen mißlichen Umstände auf wirtschaftlichem Gebiete hatten eine allseitige Entmutigung der Gewerbebetreibenden herbeigeführt. In den Werkstätten, wo ehemals Arbeitsfreude geherrscht hatte, machte sich Mühsamkeit und Gleichgültigkeit, wohl auch nicht ungerechtfertigte Bitterkeit breit, schien es doch, als ob die Stubai-er Kleinindustrie ihrem Ende entgegenginge. Doch bald ward Wandel zum Besseren geschaffen, denn nach Eröffnung der Fachschule, deren Errichtung die Innsbrucker Handelskammer durchführte, gelang es der unermüdbaren Tätigkeit des damaligen, leider allzu früh verstorbenen Fachschul-

Ihm tat die Ruhe und Stille ringsum wohl. Allmählich verstumten die einzelnen Geräusche im Hause. Man hörte dort und da eine Türe gehen, leise Stimmen flüsternd noch, dann entfernten sich gedämpfte Schritte. Die Dienerschaft wurde endlich auch müde, das tragische Geschick des Hausherrn zu besprechen, die Natur forderte bei den nicht ganz nahe Beteiligten ihr Recht. Droben im ersten Stockwerke, gerade über Herrn Anselms Comptoir, vernahm man dumpf den Schall von Tritten. Dort ging Dagobert ruhelos auf und ab. Aber der gleichmäßige Ton sügte sich, ohne zu stören, in die große Stille der Nacht, die nur dann und wann unterbrochen wurde durch den Sturm, der an den Scheiben rüttelte oder durch das stärkere Anschlagen des Regens. In dem weiten Raume war es vollkommen still geworden. Man hatte eine Decke über den Toten geworfen, unter welcher sich nur die Umrisse des mächtigen Körpers undeutlich abzeichneten. Die beiden wachhabenden Beamten saß besammen in einer Ecke und rauchten schweigend. Sie hatten die Köpfe an die Lehnen ihrer Fauteuils gelehnt und sich von Kurt abgewendet in dem richtigen Gefühl, daß für ihn Unachtsamkeit ein wahres Bedürfnis sei in diesen schweren Stunden. Die Gasflammen hatte man halb herabgedreht. Sie warfen jetzt nur ein unsicheres Licht durch den düsteren Raum.

Der junge Gerhard ging raslos auf und ab, immer auf dem schmalen Lichtstreifen, der sich hell quer durch das Gemach zog. Wenn der tanzende Schein des Lichtes sein Antlitz traf, dann sah man, daß die letzten Stunden auch hier unverwischbare Zeichen zurückgelassen hatten. Er war älter geworden. Um den hübschen, energischen Mund lag ein Zug fester Entschlossenheit, in den Augen spiegelte sich ein eiserner Wille. Er zwang sich gewaltsam zur Ruhe. Ruhe! Ueberlegung! Und dann sicheres zielbewußtes Handeln. Daß Anselm Gerhard das Opfer eines Verbrechens geworden war, daran zweifelte auch er keine Sekunde. Aber Vinsiedt sollte der Mörder sein? Es war einfach undenkbar! Vinsiedt, der ihnen allen mehr gewesen war, als es der oft unnachlässig strenge, stets ernste Vater hatte sein können! Vinsiedt, Paulas Vater! Ja, Paula! Wie würde sie die Nachricht, daß ihr geliebter Vater in Untersuchungshaft sei,

aufnehmen? Und wenn Vinsiedt seine völlige Unschuld nicht beweisen konnte? Was dann? Um Herrgotts willen, was dann? Wo war der schimmernde Traum von Glück und Liebe, den er, Kurt, noch vor Stunden geräumt hatte?

Es war ihm, als sei plötzlich alles Licht, alle Freudigkeit seines Lebens erloschen. Wenn Vinsiedt nicht gänzlich einwandfrei, als ein vollkommen Unschuldiger aus diesem furchtbaren Drama hervorging, wenn auch nur der Schatten eines Verdachtes an ihm haften blieb, dann war eine Verbindung zwischen ihm, dem Lieblingssohne des Toten und der Tochter Heinrich Vinsiedts gänzlich undenkbar. Dann mußten zwei Unschuldige die verbrecherische Tat eines Dritten mit ihrem ganzen Lebensglück bezahlen? Konnte, durfte das sein?

Kurt Gerhard schauerte wie im Fieber. Leise trat er an den Divan heran und hob mit zaghafter Hand den schweren Teppich. Es war ihm, als müsse er eine Aufklärung finden, hier, bei dem Toten, bei ihm, dessen Gehirn doch noch, rasch wie ein Blitz, die Wahrheit durchzucht hatte. Aber über Anselm Verharbs strengen Zügen lag jetzt schon die große, unendliche Ruhe des Todes, die meist so eigenartig verkündend wirkt. Der stand nun jenseits, an dem anderen unbekanntem Ufer und kein Laut von unserer armen, kleinen Menschenerde drang mehr an sein Ohr...

Mit einem schweren Seufzer ließ Kurt Gerhard den Teppich wieder fallen.

Als das tuchartige Gewebe niederfiel, streifte es den Samtvorhang des einen Doppelfensters und verschob ihn ein wenig. Durch den Raum zitterte ein sehr leiser fremdartiger Ton...

Seltam berührt hob Kurt den Kopf. Was war das? Sein rascher Blick streifte die beiden Gerichtsbeamten, die saßen müde, abgekehrt von ihm, in ihrem Winkel und der eine erzählte dem Kollegen mit leiser Stimme einen „interessanten Fall“, den er vor nicht langer Zeit mitterlebt hatte. Keiner hatte das eigentümliche Geräusch vernommen.

Vorsichtig, so lautlos als nur möglich, trat Kurt um das Totenlager herum, dorthin, woher der Ton gekommen war. Langsam hob er den Vorhang. Und dann blickte er sich rasch

Mit einem sicheren Griff nahm er aus der vollkommen dunklen Ecke einen kleinen glänzenden Gegenstand. Ein Revolver bligte in seiner Hand. Unwillkürlich entfuhr dem jungen Mann ein Ausdruck der Ueberraschung. Aber als er nun mit seinem Funde mehr ins Licht treten wollte, legte sich plötzlich eine Hand auf seinen Arm.

Erstaunt, erschrocken fuhr er herum.

Die beiden Beamten waren, durch irgend etwas aufmerksam geworden, hinter ihn getreten. Nun entriß ihm der eine mit einem hastigen Griff die Waffe.

„Nun also! Da haben wir das Werkzeug!“ rief er, schnell wieder vollkommen Herr der Sachlage. „Ein sehr guter sechs-läufiger Revolver! Zwei Kugeln fehlen. Nun, das ist doch wenigstens ein Anhaltspunkt!“

Kurt starrte noch immer nach der Waffe, welche der andere eifrig untersuchend hin und her drehte.

„Das ist Papas eigener Revolver“, sagte er endlich in bestimmtem Tone.

„Der Revolver Ihres Vaters?“

„Gewiß. Er ist gar nicht zu verkennen. Sehen Sie nur die eigenartige Aegarbeit am oberen Ende an! Papa trug die Waffe immer bei sich. Es war eine Schrotte von ihm. Aber es werden sich Zugen genug finden, welche meine Aussage morgen auf das bestimmteste bestätigen können. Diese Waffe war Eigentum meines Vaters, der ein vorzüglicher Schütze gewesen ist.“

Einige Minuten schwiegen die drei Männer, immer noch die bligende Waffe untersuchend. Es war aber weiter nichts besonderes an ihr zu sehen.

Endlich begann Kurt zögernd zu sprechen.

„Ist es nicht am Ende doch möglich, daß die Gerichts-ärzte sich irren? Wie denken Sie hierüber? Kann nicht doch Papa — sagen wir in einem Anfall von Geistesgestörtheit — einen Selbstmord begangen haben? Die Aufregung der letzten Tage, übrigens war Papa ein Melancholiker, der stets das Leben grau in grau sah. Würde sich nicht auf diese Weise dieses furchtbare Unglück eher erklären lassen?“

(Fortsetzung folgt.)

direktors Othmar Stanger eine Werksgenossenschaft ins Leben zu rufen, die in kurzer Zeit immer mehr an Bedeutung gewann, weil nach der Gründung auch der Gewerbeförderungs- dienst in wirksamster Weise eingreifen konnte. Wohl war es eine mehr als schwierige Arbeit, die Meister für den großen Gedanken einer Werksgenossenschaft zu gewinnen, gering war Anfangs die Zahl derer, welche sich offen der neuen Unternehmung zuwandten, doch bald verstärkten sich die Reihen dieser eistungsfähigen Genossenschaft und wenn Sie heute nach Fulpmes kommen, so werden Sie sämtliche Schmiede mit höchstens zwei oder drei Ausnahmen in dem Verbands der Genossenschaft finden. Am deutlichsten sprechen folgende Zahlen, die den jeweiligen Rechenstandsberichten dieser Genossenschaft entnommen sind: Im Jahre 1898 betrug der Warenumsatz K 29.000; im Jahre 1905 brachte der Erlös für Rohstoffe K 168.705,27, und jener für Waren K 325.352,82, das sind zusammen K 494.058,09; der gesamte Umsatz im Ein- und Ausgang betrug 1905 mehr als einmahl Millionen Kronen. Diese Zahlen sprechen die deutlichste Sprache und liefern den Beweis, daß eben das Handwerk noch lange nicht verloren ist, daß es aber wieder darangeht, den vielgenannten „goldenen Boden“ wieder zurückzuerobieren. Wie aber war es möglich, diese über- raschend schönen Erfolge zu erzielen? Die Verantwortung dieser Frage ist kurz: Regierung, Land, Handels- und Gewerbekammer, kurz die maßgebenden Faktoren der Gewerbeförderung wirkten einmütig zusammen und halfen durch Gewährung von Subventionen und Krediten, durch Maschinenüberlassungen, durch Arbeitsunterweisungen, durch Ausbildung von Gehilfen und Meistern, mit einem Worte durch alle Mittel unserer Gewerbeförderung. Doch ist dies die einzige Ursache des wirtschaftlichen Aufschwunges? Nein! All die gewährten Unterstützungen würden wie Wasser im Sande verlaufen sein, wenn nicht in den Reihen der Schmie e selbst wieder jene Arbeitsfreude und jener mut- volle Arbeitswille Platz gegriffen und die gesamte Leistungs- fähigkeit gehoben hätte, die als erste und sicherste Grundlage des Fortschritts unseres Handwerkes gelten müssen, denn gerade die Mottosität und die geringere Leistungsfähigkeit in Menge und Beschaffenheit der Erzeugnisse sind es, welche den Rückgang unseres Gewerbestandes in erster Linie beschleunigen. Hier muß der erste Hebel angefaßt werden, wenn auch ander- wärts Wandel zum Besseren geschaffen werden soll. Die ehrliche, tüchtige, verlässliche Arbeit muß wieder in ihre Rechte treten und schleuderhafte Erzeugnisse zur Unmöglichkeit machen. Die gleichartigen Gewerbe müssen sich wiederum einig, müssen sich organisieren, doch nicht zu starren, ein Scheitern führendes Zünftentum wie ehemals, sondern zu lebenskräftigen, entwicklungs- fähigen Genossenschaften, welche ihren Mitgliedern zwar ein arbeitsreiches, doch auch ein menschenwürdiges Leben und Wirken ermöglichen. Dann wird auch die Liebe zum Gewerbe wieder zurückkehren, dann wird auch der Sohn mit Freude der Nachfolger im Betriebe seines Vaters werden und nicht wie dies bisher in leider zahllosen Fällen geschah, dem ehrlichen Handwerk und damit der Selbstständigkeit den Rücken kehren.

Auch in Waldhofen ist das Gewerbe, soviel ich in der kurzen Zeit meines Hierseins erfahren konnte, nicht auf Rosen gebettet, auch hier ringt mancher Meister im schweren Kampfe um seine Existenz jahraus jahrein in mühevoller Arbeit, ohne nennenswerte Erfolge für sich und die Seinen. Doch auch hier treffen, wie anderwärts, die betrübenden Begleitumstände, welche die Hebung des Gewerbes von vornherein hemmen, zu; auch hier mangelt die Organisation auf moderner, genossenschaftlicher Grundlage. Ihre Genossenschaft der Baugewerbe zählt in erster Linie eine stattliche Anzahl von Tischlern und Schlossern, die durch richtigen Zusammenschluß auf wirtschaftlichem Gebiete samt und sonders an Leistungsfähigkeit gewinnen müßten. In erster Linie ist das Gewerbe der Tischler wie kaum ein zweites zur Schaffung lebensfähiger Werksgenossenschaften geeignet. Es dürfte nicht zum erstenmale davon in Ihren Reihen die Rede sein, zumindest eine Rohstoffvereinigung zu gründen; leider sind alle Bestrebungen bisher gescheitert, denn es fehlte die Einigkeit unter Ihnen selbst, es mangelte das gegenseitige Vertrauen, weil durch die scharfe Konkurrenz die Gegensätze stets erweitert wurden. Und doch wäre bei etwas gutem Willen die Erreichung dieses schönen Zieles nicht allzu schwer, denn was in fern- abgelegenen, einsamen Dörfchen möglich war, kann doch in der Stadt Waldhofen und deren intelligenten Bevölkerung nicht auf unüberwindliche Hindernisse stoßen. Um Ihnen auch hier wieder praktische, ansehnliche Beispiele aus dem gewerblichen Leben zu bringen, kann ich Ihnen mitteilen, daß die Genossen- schaften der Tischler gleichfalls glänzende Resultate erzielten und geradezu mustergiltig für die Fortentwicklung des Tischler- handwerkes zu wirken imstande waren; nachfolgende Daten sind einem Berichte des k. k. Gewerbeförderungsamtes entnommen und beweisen die volle Wahrheit meines Ausspruches: „Tischler- genossenschaften wurden vom Gewerbeförderungsamte bisher in 55 Fällen unterstützt; die meisten Tischlervereinigungen bilden reine Werksgenossenschaften, d. h. sie haben nur den Zweck, die Zurichtung des Rohmaterials der einzelnen Meister durch die Maschinenarbeit billiger und genauer als durch die Handarbeit zu ermöglichen. Die Gebühr für die Benützung der Maschinen beträgt bei vielen dieser Genossenschaften jährlich beträchtliche Summen, wie aus nachstehenden Daten ersichtlich ist: Maschinen- benützungsgeld wurden erzielt durch die Werksgenossenschaft in Reichenberg 28.000 Kronen, Wien 30.000 Kronen, Neutitschein 10.000 Kronen, Linz 20.000 Kronen, Olmütz 12.000 Kronen, Brünn 15.000 Kronen. Außer diesen ist noch eine ganze Reihe von Genossenschaften vorhanden, welche Einnahmen an derartigen Gebühren zwischen 7.000 und 12.000 Kronen aufweisen.

Eine Anzahl von Vereinigungen betreibt den gemeinsamen Rohstoffbezug mit sehr gutem Erfolge. Darunter sind zu nennen die Rohstoffgenossenschaften in Königsberg und Graz und ferner die Werksgenossenschaften in Bieltz und Neutitschein. Besonders

die letztere Genossenschaft erzielte mit dem Rohstoffbezug sehr günstige Ergebnisse. Die Jahressumme ihres Rohmaterial- umsatzes beträgt 20.000 Kronen und es ist ihr gelungen, in den sechs Jahren ihres Bestandes einen Reservefond von 20.000 Kronen anzusammeln.

Das Verkaufsgeschäft wird mit ausgezeichnetem Erfolge von den Genossenschaften in Dornbirn, Königsberg und Zinne- bruch betrieben.

Am weitesten ist die Organisation in den Werksgenoss- schaften in St. Veit in Krain, Mariano und Salcano vor- geschritten u. zw. bis zu einem ähnlichen Grade, wie dies bereits in der Kleinfleischindustrie der Fall ist, d. h. die Genossenschaft betreibt sowohl den Rohstoffeinkauf, die Erzeugung von Halb- fabrikaten und den Vertrieb der von den Genossenschafts- mitgliedern erzeugten Waren. Die Genossenschaft in St. Veit stellt Möbel und Bautischlerarbeiten her und ist in den zwei Jahren ihres Bestandes auf einen Warenumsatz von 287.000 Kronen gekommen. Mariano und Salcano er- zeugen gewisse Möbelsorten, besonders für den Export und erzielen einen Umsatz von 120.000, resp. 300.000 Kronen pro Jahr.“

Diese vollständig verlässlichen Daten bringen auch für das Tischlergewerbe den unwiderleglichen Beweis, daß dasselbe trotz aller Konkurrenz der Möbelfabriken lebens- und leistungs- fähig ist; sie sollen aber auch für die Tischler Waldhofens und Umgebung ein mächtiger Ansporn zu gemeinsamen Vorgehen und ein Weckruf zur Einigkeit sein. Die Gründung einer Roh- stoffvereinigung muß für die Tischler, wie für die Konsumenten der Erzeugnisse vom Vorteil sein. Der Einkauf der Roh- materialien im großen wird entsprechend billiger erfolgen, während ein ausreichendes Lager für trockenem Arbeitsholz sorgt, das ja doch eine der Hauptbedingungen für gediegene Tischlerarbeiten ist. Hand in Hand damit hat die Festsetzung von vernünftigen, für Erzeuger und Abnehmer annehmbaren Grundpreisen zu erfolgen, um jeder eventuellen Preisdrückung wirksam begegnen zu können. Die Rohstoffvereinigung hat eben die gesunde Grund- lage zu schaffen, auf welcher sich das Tischlergewerbe in Wald- hofen erfolgreich weiter entwickeln kann.

Ist der Zusammenschluß geschaffen, so wird es für jeden Beteiligten eine durch die klare Vernunft diktierte Selbst- verständlichkeit sein, das gemeinsame Interesse der Genossenschaft streng zu wahren, weil dadurch gleichzeitig auch der eigene Vorteil am besten befördert wird. Schließen Sie sich darum zusammen zu einem festen Verbands, der Ihnen Ihre schwere Existenz erleichtern wird, der Ihnen bei richtiger Verwaltung nicht nur materielle Vorteile sondern auch das Vertrauen Ihrer Kunden sichern muß. Daß es nie zu Differenzen kommen dürfte, ist wohl kaum möglich, doch Differenzen sollen unter Männern in männlicher Weise ausgeglichen werden durch offene ehrliche Aussprache und durch gegenseitiges Entgegenkommen. Wirken Sie in Ihrem eigenen Interesse tüchtig zusammen, so wird Ihrer ehrlichen Arbeit auch die Anerkennung und der gebührende Lohn nicht ausbleiben, denn noch muß der Spruch in seinem Rechte bestehen, mit dem ich meine Ausführungen schließen will:

„Ruhm und Ehre jedem Fleiß,
Ehre jeder Hand voll Schwitzeln.“

Neues vom Tage.

**Firmungen im Jahre 1907
in der Diözese St. Pölten.**

- St. Michael am Bruckbach am 27. April.
- St. Johann zu Engstetten am 28. April.
- Alsbach am 29. April.
- Amstetten am 30. April.
- St. Martin bei Ybbs am 1. Mai.
- Pegentkirchen am 2. Mai.
- Kaxendorf am 11. Mai.
- Laach am Zauerling am 12. Mai.
- Egelsee am 13. Mai.
- Gobelsburg am 14. Mai.
- Jmbach am 15. Mai.
- Grafendorf am 26. Mai.
- Murftetten am 27. Mai.
- Christofen am 28. Mai.
- Eggenburger Landesanstalt am 31. Mai.
- Hardegg am 1. Juni.
- Sallaupulla am 2. Juni.
- Nondorf an der Wild am 3. Juni.
- Neutitschein bei Horn am 4. Juni.
- Attenberg am 5. Juni.
- Weißenbrunn am 9. Juni.
- Heinrichs in Böhmen am 10. Juni.
- Jagenbach am 11. Juni.
- Salingstadt am 12. Juni.
- Marbach am Walde am 13. Juni.
- Franzen am 16. Juni.
- Jdolsberg am 17. Juni.
- Edelbach am 18. Juni.
- Schwarzenbach an der Gölßen am 22. Juni.
- Efchenau am 23. Juni.
- Annaberg am 24. Juni.
- Rust am 30. Juni.
- Judenauer Mädchenwaisenhaus am 1. Juli.
- Langenlebern am 2. Juli.

Eine serbische Bestellung bei der Oester- reichischen Waffenfabriks-Gesellschaft?

Aus Belgrad wurde dieser Tage der „Wiener Allg. Zeitung“ gemeldet: Das serbische Kriegs-Mini- sterium hat eine Offerte für 100.000 Stück Mauser-Ge- wehre M 98 ausgeschrieben, durch welche die serbische Infanterie komplett ausgerüstet werden soll. Es kann als ganz bestimmt versichert werden, daß die Oesterreich- iche Waffenfabriks-Gesellschaft in Steyr von dieser Lieferung den Zuschlag auf mindestens 50.000 Stück Gewehre erhalten wird. Es ist jedoch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß auch ein größerer Auftrag erfolgt. In serbischen Regierungskreisen ist man nämlich seit der letzten österreichisch-ungarischen Note genau informiert, daß nur bei Zuwendung von Staatsbestellungen im ver- sprochenen Mindestmaße von 26 Millionen Franken eine Wiederaufnahme der Verhandlungen in naher Zeit möglich ist.

Zentralkonferenz österreichischer Fremden- verkehrs-Verbände.

Im Salon des Hotels „Erzherzog Karl“ in Wien hielt am 26. d. M. die „Zentralkonferenz der Landesverbände für Fremdenverkehr in Oesterreich“ ihre Jahresitzung ab, welcher der geschäftsführende Vizepräsident des niederösterreichischen Landesverbandes, Herr kais. Rat A. Reßler, präsiidierte. Hierzu hatten sämtliche in der Organisation der heimatischen Fremdenverkehrs- verbände vereinigten Körperschaften Vertreter entsendet u. zw. die Landesverbände in Tirol: Sekretär Dr. Kohn, Niederösterreich: kais. Rat Reßler und kais. Rat Dr. Richard Mühl, Ober- österreich: Landesrat Danzer, Salzburg: Sekretär Volt, Steier- mark: Inspektor R. Groner, Kärnten: Verbandspräsident Dr. Leopold, Krain: Dr. von Krisper, Borarlberg und Nichten- stein: Verbandspräsident Dr. Ettenberger, Deutschböhmen: Landtagsabgeordneter J. Taschel, Mähren und Schlesien: ständiger Referent Adolf Köhler, Bukowina: Vizepräsident Universitäts- professor Dr. Friedwanger. Delegierte waren ferner erschienen seitens der erst seit Kurzem bestehenden Vereinigungen: „Böhmischer Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs“: Oberrechnungsrat B. Nowak, „Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs für das österr. Küstenland“: Redakteur F. Kreisel und „Landesverband für Fremden- und Reiseverkehr in Galizien“: Kurdirektor S. Rosner. Dem umfangreichen Jahres- bericht, welcher von der zu Gunsten aller am Fremdenverkehrs- wesen beteiligten Kronländer entfalteten Wirksamkeit Zeugnis gibt, ist besonders zu entnehmen, daß die den Landesverbänden für gemeinsame Fremdenverkehrszwecke bewilligte Staatssubvention für 1907 von 25.000 auf 40.000 Kronen erhöht wurde. Die Zentralkonferenz drückte dem Referenten beim Finanzministerium, Herrn Sektionsrat Dr. D. Ritter von Fleißner, für seine Bemühungen um die Erwirkung dieser Staatsbeihilfe den wärmsten Dank aus. Der Bericht gedenkt der hervorragenden Anteilnahme der österreichischen Fremdenverkehrsverbände an allen großen Ausstellungen des Vorjahres, der vielen Aktionen zur Verbesserung des internationalen Reiseverkehrs und der mit bedeutenden Kosten verbundenen Neuerungen auf dem Gebiete des Reklame- wesen. Mit tiefem Bedauern wurde das Ausscheiden des bis- herigen ständigen Referenten des steiermärkischen Landesverbandes, Herrn Redakteurs Josef Strabner, aus der Zentralkonferenz zur Kenntnis genommen und diesem um das Emporblihen des österr. Fremdenverkehrswesens im Allgemeinen und um die Organisation der Landesverbände im Besonderen hochverdienten und altbewährten Vorseher der gemeinsamen Interessen die vollste Anerkennung ausgesprochen. Im Sinne der Satzungen erfolgte dann die Aufnahme des galizischen Landesverbandes in die Zentralkonferenz, worauf der Vorsitzende über die im Zuge befindliche Schaffung des ministeriellen Fremdenverkehrsrates berichtete, in welchem jeder Kronlandsverband Sitz und Stimme haben wird. Die Wahl des Tagungsortes für die nächste Zentralkonferenzitzung fiel neuerlich auf Wien. Ueber die beab- sichtigte Beteiligung der österreichischen Fremdenverkehrsverbände an der Kaiserjubiläumsausstellung des Jahres 1908 referierte der Obmann des Ausstellungsausschusses des niederösterreichischen Verbandes, Dr. Rudolf Schindler. Nach den Ausführungen der einzelnen Delegierten ist die Anteilnahme sämtlicher Fremd- verkehrsverbände an dieser Ausstellung sichergestellt und die Veranstaltung einer gemeinsamen Fremdenverkehrsausstellung höchst wahrscheinlich. Auch die in den nächsten Wochen statt- findende Internationale Sportausstellung in Berlin wird ein Bild des geschlossenen Vorgehens der vaterländischen Fremden- verkehrsverbände bieten, da sich dortselbst alle Verbände zu einer großen Gruppe „Oesterreichs Fremdenverkehr, Touristik und Wintersport“ vereinigen werden. Die Zentralkonferenz beschäftigte sich weiters mit der Frage der Bildung eines offiziellen österreichischen Auskunfts- und Reise-Bureaus in Paris, mit der Förderung der Herausgabe von österreichischen Verkehrsbüchern durch die Eisenbahndirektoren-Konferenz, mit der Schaffung eines gefeßlichen Schutzes für Naturschönheiten nach dem Vorbilde der staatlichen Organisation für Naturschutz in Preußen u. s. f. Ein vom salzburgischen Verband eingebrachter und vom Vertreter Tirols wärmstens unterstützter Vorschlag, in die Satzungen der Zentralkonferenz die Aenderung aufzu- nehmen, daß die Leitung der Organisation der österreichischen Fremdenverkehrsverbände nicht von Jahr zu Jahr unter den einzelnen Verbänden zu wechseln, sondern in den Händen des niederösterreichischen Landesverbandes zu bleiben habe, wurde unter allseitiger Zustimmung begrüßt, worauf unter herzlichem Dankes- und Anerkennungsstundgebungen für diesen Verband die Jahresitzung ihren Abschluß fand.

Eigenberichte.

Haiderhofen. (Sterbefall.) Am 17. März verschied nach kurzem, schmerzlichen Leiden an den Folgen einer Blutvergiftung der hochwürdige Herr Theodor Frank, Pfarrer in Maria Raach am Zauerlinge. Hier erregte die betrübende Nachricht allgemeine Teilnahme, weil Herr Pfarrer Frank durch 4 Jahre als Kooperator in Haiderhofen in eifrigster Weise wirkte. Ein ehrendes dankbares Andenken bleibt ihm in Haiderhofen gesichert. — Am 21. d. M. nachmittags stürzte der 4-jährige Knabe Eduard Feichtl unweit der Kirche über die Leitern etwa 12 Meter tief in die Gräben. Am anderen Tage fand man ihn nach langem Suchen ertrunken auf. Das Leichenbegängnis fand 24. d. M. vormittags auf dem hiesigen Ortsfriedhofe statt.

Neumarkt a. d. Ybbs. (Bürgermeisterwahl.) Samstag den 16. d. M. fand im hiesigen Rathhause die Wahl des Bürgermeisters und der Gemeinderäte statt. Zum Bürgermeister wurde Herr Johann Steiner, Kaufmann in Neumarkt, zum 1. Gemeinderat Herr August Bilek, Gastwirt in Kemmelbach, zum 2. Gemeinderat Herr Josef Kapfenberger, Dekonom in Kemmelbach, und zum 3. Gemeinderat Herr Wolfgang Wurm, Zimmermeister in Neumarkt, gewählt.

Aus Waidhofen.

** Evangelischer Gottesdienst. Montag den 1. April l. J. um 9 Uhr vormittags wird im städtischen Rathhause evangelischer Gottesdienst mit dem heil Abendmahl abgehalten.

** Personales. Vom k. k. Kreisgerichte St. Pölten wurde der k. k. Auskultant Herr Dr. Miller dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs. ausbillsweise zugeteilt.

** Affentierung. Bei der in Waidhofen a. d. Ybbs. heuer stattgefundenen Affentierung wurden folgende Stellungspflichtige affentiert. 1. Altersklasse: Edelmaier Gabriel, Edelmaier Franz, Leimer Ignaz, Memellauer Martin, Czerny Franz. 2. Altersklasse: Suger Richard. 3. Altersklasse: Ramsner Karl, Panstingl Johann, Leimer Adolf, Ramsner Franz, Frieß Edmund. — Auswärtige: 1. Altersklasse: Kropf Rudolf, Moringl Rudolf. 3. Altersklasse: Mann Lukas.

** Männergesangsverein Waidhofen an der Ybbs. Sonntag den 14. April findet das diesjährige Frühjahrs-Konzert des Männergesangsvereines statt. Zur Ausführung gelangen: 1. Vorspiel zu „Parfisa“ von Richard Wagner (Haus-Orchester); 2. „Volkslied“, Männerchor von W. Kienz; 3. „Hoffnung“, gemischter Chor mit Orchesterbegleitung von J. Schen; 4. „Im Dunkel“, Männerchor mit Klavierbegleitung von Engelberg; 5. a) „Volks- und Schmetterling“ von Max Bruch, b) „Das Mädchen und der Schmetterling“ von Eugen d'Albert, Ceder, gefungen von Herrn Völter; 6. „Tanzlied“, Frauenchor mit Orchesterbegleitung von Max von Weinzierl; 7. a) „Allegro amabile“, erster Satz der Violin-Sonate von Johannes Brahms für Harmonium und Klavier, bearbeitet von August Reinhard, b) „Romanze“ von Anton Rubinstein für Harmonium und Klavier bearbeitet von F. Brendl, am Harmonium Herr E. Freunthaller, am Klavier Frau Therese Steindl; 8. a) „Minnelied“, deutsches Volkslied aus dem Jahre 1240 von Adam de la Halle, für Männerchor bearbeitet von A. Zanda, b) „Jägers Morgenbesuch“, deutsches Volkslied aus dem 14. Jahrhundert, für Männerchor bearbeitet von H. Jüngst; 9. „Der Frühling ist ein starker Held“, Männerchor mit Soloquartett und Klavierbegleitung von H. Effer; 10. „Söldnerlied“, Männerchor von Leopold Kirchberger. Das Konzert wird — wenn möglich — im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ abgehalten werden, wenn nicht in der städtischen Turnhalle. Das Programm ist abwechslungsreich und reichhaltig und verspricht einen seltenen Kunstgenuss.

** Musealverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Sonntag den 24. d. M. fand die erste Hauptversammlung des Musealvereines statt, an welcher sich zahlreiche Vereinsmitglieder beteiligten. Dem Berichte des Vorstandes ist zu entnehmen, daß dem Vereine 195 Mitglieder, darunter 17 Gründer angehören. Der außerordentlichen Förderung seitens der löblichen Stadtgemeinde und der löblichen Sparkassendirektion ist es zu danken, daß die dem Museum im ersten Stockwerke des alten Realschulgebäudes zugewiesenen Räume zum größten Teile eingerichtet werden konnten, so daß voraussichtlich bis Pfingsten dieses Jahres die Ueberfiedlung aus dem alten Lokale vollzogen sein wird. Der junge Verein erfreute sich des größten Entgegenkommens seitens der Vereine, Innungen und Korporationen, sowie der gesamten Bevölkerung und wendet sich nunmehr an diese mit der Bitte um weitere Unterstützung und Förderung, damit die edlen Ziele des Vereines zum Nutzen der Wissenschaft, zur Freude und Ehre der Vaterstadt und Heimat erreicht werden können. In die Vereinsleitung wurden die Herren Eduard Nosko als Vorstand, Hans Großhauer als Vorstand-Stellvertreter, Karl Frieß als Kassier, Josef Forsthuber als Custos und die Herren Dr. Theodor Freiherr von Plenkner und Leopold Frieß als Ausschüsse wiedergewählt und an Stelle des wegen Ueberbürdung mit beruflichen Arbeiten zurücktretenden Herrn Karl Schneider Herr Rudolf Köchl als Schriftführer ernannt.

** Verschönerungsverein Waidhofen an der Ybbs. Am 7. April l. J. findet um 8 Uhr abends im

Turnerzimmer des Inführ'schen Gasthofes die Jahreshauptversammlung des Verschönerungsvereines Waidhofen an der Ybbs. statt mit nachfolgender Tagesordnung: 1. Verlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift über die Hauptversammlung vom 29. April 1906, 2. Bericht über die Tätigkeit des Vereines im abgelaufenen Jahre, 3. Bericht über die Geldgebarung und Aufstellung des Voranschlages, 4. Neuwahl der Vereinsleitung, 5. Allfälliges. In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Vereines für unsere Stadt wäre eine recht zahlreiche Beteiligung an der Versammlung erwünscht.

** Generalversammlungen. Am Ostermontag den 1. April 1907 um halb 1 Uhr nachmittags findet im Gasthause des Herrn Karl Bauerberger die Generalversammlung der Bekleidungs-Gesellschaft zu Waidhofen a. d. Ybbs. mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung, 2. Rechenschafts- und Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Berichtsjahr, 3. Wahl des Vorstehers, 4. Wahl des Stellvertreters, 5. Wahl des Ausschusses und der Ersatzmänner, 6. Wahl des Schiedsgerichtes, 7. Ausschreibung der Kleidermacher und Kleidermacherinnen zwecks Gründung einer Fachgenossenschaft mit dem Sitze in Waidhofen an der Ybbs., 8. Allfälliges, 9. Aufdingen und Freisprechen. — Die Generalversammlung der Genossenschaft der Bäcker, Zuckerbäcker und Lebzelter des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs. wird Sonntag den 7. April um 2 Uhr nachmittags in Herrn Franz Stumfohls Gasthause mit nachfolgender Tagesordnung abgehalten: 1. Jahresbericht des Vorstandes, 2. Neuwahl sämtlicher Funktionäre, 3. Allfälliges.

** Genossenschafts-Versammlung. Sonntag den 24. März l. J. fand in Dopplers Gartenalon eine Genossenschafts-Versammlung der Baugewerbetreibenden im Gerichtsbezirke Waidhofen a. d. Ybbs. statt. Nach Erledigung des ersten Punktes der Tagesordnung „Aufheben und Freisprechen“ sprach Herr Professor Hugo Scherbaum in längerer Rede über das Thema: „Gewerbebestand und Gewerbe-förderung in Oesterreich“. Den Vortrag bringen wir auf Wunsch der Genossenschafts-Vorsitzung an anderer Stelle. Im Anschlusse an die Ausführungen des genannten Herrn entwickelte sich eine lebhaft geführte, welche das nur wünschenswerte begrüßende Ergebnis zeitigte, ehe baldigst mit den Vorarbeiten zur Gründung einer Rohstoff-Genossenschaft zu beginnen. Besonders Interesse für die Tischler erregten die Werkstättenpläne verschiedener Tischlergenossenschafts-Werkstätten. Nach dreistündiger Dauer schloß der Vorsitzende Herr Tischlermeister Josef Bchensky die Versammlung, welche einen nach jeder Richtung hin zufriedenstellenden Verlauf genommen hatte.

** Lichtbilder-Vortrag. Ueber Initiative der hiesigen Ortsgruppe des D. u. De. Alpenvereines hielt Herr Professor Scherbaum am Samstag den 23. d. M. im Gartenalon des Gasthofes Inführ einen fesselnden Vortrag über „Die Wunder des deutschen Meeres“, den er durch Vorführung von mehr als 100 effektvollen Lichtbildern im wahren Sinne des Wortes zu einem geistigen Genuße für die zahlreich erschienenen Zuhörer gestaltete. Professor Scherbaum führte die Zuhörer im Geiste zuerst nach der alten Hansestadt Bremen, wo er, unterstützt durch eine Serie prächtiger Bilder, das Schiffs- und Handelsleben dieser Handelsstadt schilderte. Schon die Ansicht des Verwaltungsgebäudes des norddeutschen Lloyd erregte allgemeinen Staunen. Großes Interesse erregte der Riesendampfer „Wilhelm der Große“, dessen Dimensionen, verglichen mit der Höhe des Ulmer Münsters, in eingehender Weise besprochen wurden. Ansichten der Station für drahtlose Telegraphie, das Promenadendeck, der 33 Meter lange und 21 Meter breite Speisesaal mit einem Fassungsraume für 554 Gäste, des Wiener Cafés, der Rauchsalon, der Gesellschaftsraum, die komfortabel eingerichteten Schlafräume, die Kaiserzimmer u. boten den Zuhörern reichlich Gelegenheit, sich mit der Einrichtung eines solchen „Meerungeheuers“ bekannt zu machen. Von packender Wirkung war ein Lichtbild „Wilhelm der Große“ im Kampfe mit dem sturmgepeckten Elemente. Weiters führte Professor Scherbaum die Zuhörer zum Leuchtturm „Roter Sand“ und von dort zum Fischfang in der Nordsee. Es waren abwechslungsreiche Bilder von packender Wirkung, welche der Redner den Zuhörern vorführte. Die sagenumwobene Insel Helgoland besprach Professor Scherbaum in so eingehender Weise und führte so treffliche Bilder vor, daß jeder der Anwesenden mit den dort herrschenden Verhältnissen so bekannt wurde, als ob er die kleine Insel persönlich kennen gelernt hätte. Eine Reihe herrlicher Seepflanzen, nach mühsam fertiggestellten Präparaten photographiert, führten die Zuhörer mit den Lichtbildern in die dunkle Tiefe des Ozeans, in der man sonst gewöhnlich eine so reiche Vegetation nicht voraussetzt. Den Schluß des hochinteressanten Vortrages bildeten Ansichten von Cuzhagen, des Riesenschiffes „Victoria Luise“, eines Riesenkranes, Getreidehebers, eines Trockendocks, Stapellauf eines Schiffes, eines Proviantplatzes für ein Personenschiff, das beiläufig Proviant im Fassungsraume von 1500 Eisenbahnwaggons mitnimmt, und das prächtige Verwaltungsgebäude der Hamburg-Amerika Linie in Amsterdam. Herr Professor Scherbaum erntete für seine trefflichen Ausführungen reichen Beifall. Es war ein genußreicher Abend, für den wir ihm und dem Alpenvereine herzlich danken. Solche Lichtbildervorträge werden nie verschlen, auf die Bevölkerung eine große Anziehungskraft auszuüben, denn abgesehen davon, daß sie den Zuhörer fesseln, vermitteln sie auch Kenntnisse, die sich derjenige, dem das Reisen verjagt bleibt, selbst durch die beste Lektüre nicht verschaffen könnte.

** Abiturienten-Kränzchen. Die Abiturienten der hiesigen Landes-Oberrealschule veranstalteten am Samstag den 13. April in den Saalokkaltäten des Herrn Josef Nagl ein Abiturientenkränzchen, zu welchem die Einladungen

bereits ergangen sind. Nach den Vorbereitungen zu schließen, welche hiesfür getroffen werden, dürfte dasselbe einen schönen Verlauf nehmen. Der ohnehin etwas magere Ballkalender unserer Stadt wird nunmehr eine angenehme Bereicherung erfahren, umso mehr, als diese Abiturientenkränzchen auch an anderen Orten zu den vornehmsten Kulturunterhaltungen gehören und besonders der tanztunigen Jugend reichliche Gelegenheit geboten wird, dem Tanzergnügen zu huldigen. Es ist wohl zu erwarten, daß das erste Kränzchen dieser Art die weitgehendste Unterstützung findet, denn es ist wohl nicht zu leugnen, daß die Oberrealschule für Waidhofen von großer Bedeutung ist und sich auch die ersten Abiturienten durch ihr taktvolles Benehmen in der Stadt allgemeinster Sympathien erfreuen. Die Musik besorgt die Stadtkapelle.

** Besitzwechsel. Fräulein Elisabeth Reichhör, Hausbesitzerin in Unterzell, hat eine Gartenparzelle im Ausmaße von 82 Quadratklaftern um den Betrag von 492 Kronen an die Eheleute Johann und Josefa Krondorfer in Unterzell verkauft. — Franz und Marie Gröbl, Besitzer des Gutes Rabenhö Nr. 18 in der I. Kreilhofrotte der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs. haben die Grundparzellen 632/2, Wald und 656/1, Wiese, im Gesamtausmaße von 31 Ar 70 Quadratmeter an Ludwig und Hedwig Böschinger, Wegmachers-eheleute in Maisberg, um den Kaufschilling von 700 Kronen verkauft.

** Todesfall. In Hollenstein ist vor einiger Zeit der dortige Gastwirt Herr Josef Suger, ein Bruder des hiesigen Seilermeisters Herrn Suger, im 63. Lebensjahre gestorben. Herr Suger, ein geborner Waidhofener, war vor einigen Jahren in Waidhofen als Gastwirt tätig.

** Der 27. März. Der 27. März, der als der Tag des Weltunterganges vorhergesagt wurde, ist sehr harmlos vorübergegangen, ja, er hat eigentlich der unter der Aussicht des andauernden schlechten Wetters seufzenden Menschheit zur allgemeinen Freude und Ueberaschung ganz prächtiges Osterwetter gebracht. Man darf allerdings heuer nicht allzufröhlich jubeln, denn der böse Wettergott war gerade im März launischer denn je, aber nach menschlicher Voraussetzung darf man sich doch je einigermaßen der angenehmen Hoffnung hingeben, daß der Winter jeht ausgetobt und dem Lenze gutwillig Platz machen wird. Frau Sonne hat auch schon an den großen Schneemassen ihr Zerstörungswerk begonnen und obwohl von einer Vegetation noch nicht viel zu bemerken ist, mutet die vom Schnee gereinigte Landschaft doch schon etwas frühlingmäßig an. So geben wir uns denn der angenehmen Hoffnung hin, daß das Klingeln der Osterglocken heuer nicht nur die Auferstehung des Erlösers, sondern auch den Sieg des jungen Frühlings über den gähnlichen Winter verkünden werden.

** Zur Reichsratswahl. Am Ostermontag den 1. April um halb 3 Uhr nachmittags findet in Aschenbrenners Saal in Zell a. d. Ybbs. eine von der sozialdemokratischen Parteileitung einberufene Wählerversammlung statt, in welcher der sozialdemokratische Reichsratskandidat für den 47. Wahlbezirk, Landgemeinde, Leopold Kttinger, Kassebeamter in Waidhofen a. d. Ybbs., über die bevorstehenden Reichsratswahlen sprechen wird.

** Theater in Zell a. d. Ybbs. Montag den 1. April 1907 gelangt zur Aufführung „Die Räuber auf Maria Kulm“ oder „Die Kraft des Glaubens“.

** Theater in Ybbsitz. Der katholische Gesellenverein in Ybbsitz veranstaltet am Ostermontag den 1. April eine Theateraufführung in Herrn Leopold Hafners Gasthause. Zur Aufführung gelangt: 1. „Heute mir, morgen dir.“ Lustspiel in 2 Akten von Josef Beda. 2. „Wer trägt die Pflanze weg?“ Humoristisches Lustspiel mit Klavierbegleitung von Ernst Simon. 3. „Die verhängnisvollen Scherben.“ Schwank in 2 Aufzügen von Franz Eberl.

** Dilettanten-Vorstellung in Weyer. Im Gartenalon des Gasthofes Bachbauer wird am Donnerstag den 4. April abends 8 Uhr zu Gunsten des Weg- und Hüttenbauvereines der Sektion Weyer des D. u. De. Alpenvereines eine Dilettanten-Vorstellung veranstaltet. Bei derselben gelangen folgende Stücke zur Aufführung: 1. „Der Ritter aus Chicago“, Lustspiel in einem Aufzuge von Karl Grube; 2. „Rezept gegen Schwiiegermütter“, Lustspiel in einem Aufzuge, nach dem Spanischen von Wilhelm Laage; 3. „Papa Hamlets Geist“, Schwank in einem Akt von L. A. Schütz und Eugen Stegwart. Der Vorverkauf von Sigen findet im Gasthose des Herrn Josef Bachbauer statt.

** Ein bewährtes Hustenmittel ist „Herbabin's Unterphosphorigsaurer Kalt-Eisen-Sirup“. Dieser seit 37 Jahren von zahlreichen und hervorragenden Ärzten erprobte und empfohlene Brustkur wirkt hustenstillend und schleimlösend, sowie Appetit und Verdauung anregend, durch seinen Gehalt an Eisen und löslichen Phosphor-Kalt-Salzen ist er überdies für die Blut- und Knochenbildung sehr nützlich. Herbabin's Kalt-Eisen-Sirup wird seines Wohlgeschmackes wegen sehr gerne genommen und selbst von den zartesten Kindern vorzüglich vertragen; derselbe wird nur in Dr. Hellmann's Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ in Wien VII. erzeugt, ist jedoch in allen größeren Apotheken vorrätig.

** Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Entzündungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Ritterscher Apotheke zu Prag erzeugte Liniment „Capsici comp. mit „Aster“ (Erlaub für Pain-Epeller) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 Heller, 1 Krone 40 Heller und 2 Kronen die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

Eingefendet.


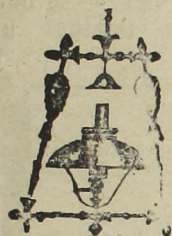
(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Foulard-Seide r. 65 Kreuz, bis fl. 8-70 p. Meter für Blusen u. Roben. Franco und schon versollt ins Haus geliefert. Keine Musterwahl umgehend. Seidenfabrik Frau Berg, 3. U. d.

Für Weintrinker
zur Mischung des Rebensaftes!

**NATTONI'S
GIESSHÜBLER**
SAUERBRUNN

neutralisiert die
Säure des Weines
angenehm prickelnder
Geschmack. Kein Färben
des Weines.

Verlangen Sie
Illustr. Preisurant der
**Ideal-Glühlampen-
Unternehmung**
HUGO POLLAK
WIEN, VI. Wallgasse 34

Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefahr
Verbrauch 1/4 kr. per Stunde.

Drei Mädchen

hörtet kürzlich den Andre Hofer'schen
Gesundheits-Matzkaffee wegen seines Nähr-
wertes und seines lieblichen Kaffeegeschmacks
auf offener Straße sehr loben. Aber man
muß ja auf das geschlossene Paket und die
Schuhmarke, den „Andreas Hofer-Kopf“
achten, sagen alle.



Das Futter hat keine Kraft
und schmeckt dem Thiere
nicht; es fehlt Fattinger's
„Lukullus“.

Ohne



Dieselbe Bedeutung wie
Fleisch und Eier unter den
Nahrungsmitteln hat Fat-
tinger's „Lukullus“ als
Krautfutter. 50 kg K 10.—
ab Wien.

Mit
**FATTINGER'S BLUTFUTTER
„LUCULLUS“**

Die anerkannt kräftigsten, schönsten und schwersten Schweine,
deren Fleisch und Speck von ausserordentlichem Wohlgeschmacke
sind, werden in kürzester Zeit mit diesem wunderbaren Kraft-
futter erzielt, wie tausende glänzende Anerkennungen beweisen.
Broschüre über rationelle Schweinefütterung und Preisliste un-
sonst und postfrei.

Thierfutterfabrik Fattinger & Co., Wien - Wieden.
250 erste Preise. Nachahmungen sind wertlos.

Gesetzlich geschützt!

Jede Nachahmung strafbar!

Allein echt ist nur Thierry's Balsam

mit der grünen Nonnenschuhmarke. 12 kleine oder 6
Doppelflaschen oder 1 große Spezialflasche mit Patent-
verschluss K 5.—.

Thierry's Zentifoliensalbe
gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Ver-
letzungen etc. 2 Tiegel K 3.60. Verlebung nur gegen
Nachnahme oder Vorauszahlung.

Diese beiden Hausmittel sind als die besten bekannt
und altherbräut.

Bestellungen adressiere man an:

Apoth. A. Thierry in Pregrada
bei Rohitzsch-Sauerbrunn.

Depots in den meisten Apotheken. Broschüren mit laufenden
Original-Dankschreiben gratis und franco.



Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Kronendorfer natürlicher alcal. SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes
Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane
u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein,
Fruchtsäften u.s.w. Vorräthig in allen Mineralwasser-
handlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Moritz
Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**

Vom Büchertisch.

Humoristisches. In der Hitze. Mann (zu seiner zeternden
Frau): „Beruhige Dich nur, meine Liebe, ich weiß ja doch, daß ich eine
braue Frau habe.“ Frau: „Den Teufel hast Du!“ — Aus der Schule.
Lehrer: „Ein Sprichwort sagt: Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Nennst
mir Beispiele dazu!“ Frig: „Dem Herrn Lehrer seine Nase.“

Obige Witze sind eine Nummer der „Megendorfer-Blätter“,
München“ entnommen. Dieses allbekannte Witzblatt birgt eine geradezu
überraschende Mannigfaltigkeit des Inhaltes, der reizvolle Humoristen, gut-
pointierte Witze und Gedächtnis- und launigen Charakters in sich ver-
einigt. Ganz besonderen Wert legen die „Megendorfer-Blätter, München“
auf ihre Illustrationen, die vom farbigen Vollbild bis zur einfachen Witz-
illustration dem Beschauer überall in künstlerischer Vollendung und in vor-
züglicher Wiedergabe nur Hervorragendes bieten. Jede Reproduktionstechnik
ist vertreten, soweit sie sich für die Herstellung großer Auflagen eignet. Es
ist ein Blatt, das zufolge seines bezogenen, sorgfältig ausgewählten Inhalts
jedermann ohne Bedenken in die Hand gegeben werden kann. Es sollte
daher in jeder Familie, in allen Hotels, Restaurants, Cafés etc. unbedingt
abonniert sein, zumal die Zeitschrift auch im Vergleich zu ihrem staunen-
wert billigen Preis von nur 3 Mark pro Quartal von keinem anderen
humoristischen Blatte in dem Gebotenen auch nur annähernd erreicht wird.
Wer die „Megendorfer-Blätter“ noch nicht kennt, verange eine Gratis-
nummer vom Verlag München, Theaterstraße 47. Mit 1. April beginnt
das II. Quartal des 19. Jahrganges, ein Augenblick, der die beste Ge-
legenheit zum Abonnement bildet. Im übrigen abonniert man jederzeit auf
dieses überall beliebte Witzblatt. Die seit dem Beginn des Quartals bereits
erschienenen Nummern werden prompt nachgeliefert. Bestellungen nehmen
alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes entgegen.

**Der bekannte Wiener Forschungsreisende Dr. Rudolf
Frebtsch,** der vor kurzem als erster Oesterreicher das dänische Weis-
göndland bereist und dortselbst im Auftrage der kaiserlichen Wissenschaften
u. a. phonographische Aufnahmen der Eskimosprache gemacht hat, berichtet
in dem soeben erschienenen Heft 25 von „Oesterreichs illustrierte Zeitung“
Erstes und Weiteres von Land und Leuten in jenem wohl noch den
Wenigsten bekannten ultima Thule. Ein Anzahl interessanter photographischer
Originalaufnahmen illustriert diese ebenso belehrende als unterhaltende
Plauderei. Besonders beachtenswert ist die literarische Gehalt dieses Heftes.
Aus der nahezu derschwerendreichen Fülle aktueller Illustrationen seien hervor-
gehoben: Das perische Parlament, die Eröffnungssitzung der Duna, Bilder
von der Explosionsstatue der „Zen“ im Louloner Hafen, die Eröffnung
der XXXIV. Jahresausstellung im Wiener Kunst erbaue, die alte Mythen-
brücke auf dem Semmering, der Prozeß gegen die Wörder des ehemaligen
Dumaabgeordneten Professor Herzenstein, ein fiktives Künstlerpaar, ein
Aufsehen erregende Mesalliance, Jagd über aus Deutsch-Österreich, ein
verschwindendes Bild in Wien, der Kronprinz von Schweden beim Schne-
schuhlauf, Eingewinnung in Oberösterreich, der für die Amerikareise vom
Wiener Männergesangsverein gecharterte Dampfer „Deona“ u. a. m. Das
Abonnement auf „Oesterreichs illustrierte Zeitung“ kostet vierteljährig
inklusive der selbständigen Kunstzeitschrift „Kunst-Revue“ K 4.50. Probehefte
verfendet gratis und franco die Administration Wien, VI. Barnabiten-
gasse 7 und 7a.

Ueber die Kulturanfrage der Apfelsorten, die durch
eine Abstammung unter Obstküchtern und Feinschmeckern als die edelsten
bezeichnet worden sind: Gravensteiner, Cor' Orangen-Reinette, Weißer
Wintercalvill und Ananas-Reinette, lesen wir im praktischen Ratgeber:

Der Gravensteiner gebraucht vor allen Dingen einen feuchten
Boden. Seine Krone wächst ganz willkürlich, nach rechts, nach links, quer
durch, nach oben oder unten, wie es ihm beliebt. Laßt ihn wachsen und
schneidet nur das Notwendigste, sonst kommt alles in Verwirrung! Schöne
oder gar regelmäßige Krone habe ich bei ihm noch nie gesehen. Durchaus
geeignete Formen sind Halbbaum und Hochbaum. Die Ernte 1906 entsprach
nicht der prachtvollen Blüte. Für Gravensteiner war der Sommer wohl
nicht feucht genug und infolge der geringeren Ernte jagen die Preise an.
Die Äpfel werden allmählich zu 50 Pfennig verkauft. Ich behaupte, daß
der Gravensteiner, sobald wir ihn noch herrlicher zu ziehen verstehen, mit
seinem Klaffengroßem, dem Calvill, bis zu einem gewissen Grade im Preis
konkurrieren wird.

Ich helfe verdienen. 70 Richtigkeits, bessere Geschäfte zu
machen; ist ein Buch, das der Verlag von „Der Oester. Kaufmann“ zu
1 Krone 50 Heller franco versendet. Das nützliche Fachblatt enthält: neue
Verkaufsmethoden, Rat zur Verbesserung des Geschäftes, Vorlagen und
Anleitungen zur wirksamen Propaganda, Insertion und Schaufenster-
decoration für jede Branche. Jeder Abonnent dieses nützlichen Fachblattes
erhält das „Fachbuch für Kaufleute“ und viele andere Prämien gratis.
Man abonniert für 2 Kronen beim Verlag „Der Oester. Kaufmann“,
Prag II., Elisabethstraße 24.

Aus aller Welt.

— **Wiener Bautechnikerheim.** Der unter dem
Protectorate Sr. Excellenz des Herrn Statthalters von Nieder-
österreich, Erich Grafen Nollmanns stehende Wiener Bau-
technikerverein, welcher bereits über 1000 Mitglieder zählt, hat in
seiner außerordentlichen Generalversammlung vom 20. März l. J.
beschlossen, das Haus VII. Mondscheingasse 8, anzukaufen und
dasselbe in eine Stiftung umzuwandeln, um den Mitgliedern
einerseits Gelegenheit zu geben, die vom Vereine veranstalteten
Fachkurse, Vorträge, Versammlungen etc. besuchen und die
Bibliothek, Musterammlung, Preisurant und Bezugsquellen-
nachweis benutzen zu können, ferner um einen Zentralpunkt für
die Stellenvermittlung und eine Auskunftsstelle in allen fach-
lichen, technischen und S'andesangelegenheiten zu schaffen. Das
Erträgnis des Hauses ist, dem Entwurf des Stiftungsbriefes
gemäß, zu Personen für verarmte, erwerbslose und invalide
Mitglieder zu verwenden. Mit großem Beifalle wurde von der
Versammlung die Mitteilung aufgenommen, daß bereits eine

größere Anzahl von Firmen sich bereit erklärt hat, für die im
Vereinshaufe notwendige Adaptierung — es wird ein Vorrats-
saal von 17 Meter Länge und 5 Meter 6 Zentimeter Breite
nebst anderen entsprechenden Vereinsträumen geschaffen — kostenlos
Arbeiten zu liefern, die als Musterarbeiten für die betreffenden
Firmen ist Propaganda machen werden. Die Vereinsleitung
ist gerne bereit, an Interessenten, welche zur Einführung von
Neuheiten im Bautechnikerheim Arbeiten ausführen oder Gegen-
stände liefern wollen, eine genaue Aufstellung der noch
benötigten Lieferungen zu versenden. Es wurde weiter beschlossen,
zur rascheren Tilgung der auf dem Bautechnikerheim ruhenden
Lasten mit 3% verzinste, binnen 15 Jahren zu tilgende
Bonds von 10 Kronen aufwärts auszugeben. Alle gewünschten
Auskünfte betrefse Beitritt zum Verein, Fachkurse etc. erteilt die
Vereinsleitung bereitwilligst. Der Verein bezieht sein eigenes
Heim am 1. August l. J., bis dahin bleibt die Adresse VII,
Zollergasse 31.

— **Brünner Messe 1907.** Die Vorarbeiten für
die Brünner Messe (4. bis 12. Mai) sind im vollen Gange.
Die Organisation der Brünner Messe, bestehend aus dem
Finanzausschuß, Preisausschuß, Verkehrsausschuß, Wohnungs-
ausschuß, Ladausschuß, Plakausschuß, Aufsichtsausschuß und
Musikausschuß, ermöglicht eine flotte Erledigung der umfangreichen
Vorbereitungen. Laut dem vom Finanzausschuß ausgearbeiteten
Voranschlage erfordern die Vorarbeiten der Brünner Messe
einen Kostenaufwand von rund 40.000 Kronen. Der Wert der
Waren-Ausstellung und der Schaustellungen sowie aller sonstigen
Volksbelustigungen des Messe-Praters dürfte sich auf 1 1/2 Millionen
Kronen beziffern. Der Preisausschuß hat eine weitläufige
Reklame durch Inserate, Zeitungsnotizen, Plakate, Rundschreiben,
Siegelmarken, eigene Messelieder, große Reklametafeln, Ver-
sammlungen, lebende Reklame, Schattenbildreklame und viele
andere Reklamegelegenheiten entfaltet. Infolge dieser durch-
greifenden Reklame wurde für die Brünner Messe allerorts das
lebhafteste Interesse geweckt. Der Plakausschuß hat die Ver-
teilung der Aussteller und Schausteller bereits vorgenommen
und ist gegenwärtig in Verhandlung wegen Installation einer
elektrischen Anlage im Schreibwalde, die einen Kostenaufwand
von 10.000 Kronen erfordert. Der Ladausschuß hat mit der
Verfendung der Einladungen in die Provinzen u. zn. an sämt-
liche Bürgermeister, Vereine und Genossenschaften Mährens
und Schlesiens begonnen. Der Verkehrsausschuß wird in den
nächsten Tagen bei den Bahnverwaltungen mit dem Ersuchen
einschreiten, in den Tagen vom 4. bis 12. Mai Sonderzüge
mit 50% iger Ermäßigung aus ganz Mähren und Schlesien
einzuleiten. Der Wohnungsausschuß ist damit beschäftigt, für
die Brünner wegen Unterkunft der auswärtigen Besucher zu
sorgen, während der Musikausschuß mit sämtlichen Musikkapellen
Mährens und Schlesiens in Unterhandlung steht. Bei diesem
erfolgreichen Zusammenwirken aller Messe-Ausschüsse ist zu
erwarten, daß die Brünner Messe, welche in der Hauptsache
aus einer Warenausstellung und zwei Messe-Prater, in welchen
den Besuchern eine Fülle unterschiedlicher Vergnügungen, wie
sie in den beiden Kronländern noch nie gesehen wurden, besteht,
die größte derartige Veranstaltung Oesterreichs werden dürfte.
Siegelmarken und Situationspläne des Festplatzes sind durch
den Messe-Ausschuß, Brünn, Bäckergasse 5 (interurbanes Tele-
phon 225) kostenlos zu beziehen.

— **Wiener Hausfrauen-Verein.** Die Dienst-
mädchen- und Haushaltungsschule des Vereines war nach
dreißigjährigem Bestande genötigt, die Wohnung
zu wechseln. Sie ist nun sehr zweckdienlich, I., Hohenstaufen-
gasse 7, im Mezzanin untergebracht, hat Raum für 25
interne Schülerinnen, eine große Küche für den Betrieb
der Speisewirtschaft; eine zweite, wo nach dem Maßstabe
kleiner Haushaltungen gekocht wird; entsprechende Räum-
lichkeiten für die Angestellten, die Bediensteten und den
häuslichen Betrieb, sowie ein Badezimmer. Die Speise-
zimmer sind viel geräumiger als früher und bieten bei
mäßigen Preisen, ohne Trink- und Sportelnötigung, behag-
liche Aufenthalte besonders für Frauen, denen ein separates
Zimmer eingerichtet wurde. Die Schülerinnen für den
Stubendienst sind sehr entsprechend in lichten Räumen
untergebracht. Die Vereinsleitung ist sich wohl bewußt,
daß es im Interesse des Lehrzweles wäre, die Zahl der
externen Schülerinnen nicht so stark anwachsen zu lassen;
da es sich aber zumeist um unbemittelte Mädchen handelt,
die nach der Schulmündigkeit ehe baldigst für den Haus-
dienst vorbereitet sein wollen, ist Aufschub gleichbedeutend
mit Zurückweisung und es wird die Zahl der ungeschulten,
allen Gefahren des häufigen Dienstwechsels preisgegebenen
Mädchen nur vermehrt. Die Schule ist trotz des niederen
Lehr- und Kostgeldes selbsterhaltend und verleiht 14 Frei-
plätze mit unentgeltlicher Beköstigung. Wäre die Anstalt
nicht auf den Ertrag der Speisewirtschaft, die von 12—4 Uhr
geöffnet ist, angewiesen, wäre sie eine Lehranstalt ohne
Geschäftsbetrieb, so könnte sie allerdings ideal ausgestaltet
werden; da ihr aber keinerlei städtische und staatliche Sub-
vention zu Hilfe kommt, muß sich die Leitung mit dem
Erreichten und dem Erreichbaren im eigenen Wirkungs-
kreise begnügen. Die Schule hat bis jetzt 6000—7000
Schülerinnen ausgebildet.

— **Für heiratslustige Mädchen,** und es dürfte
nur wenige geben, die es nicht sind, scheint Kanada ein
wahrer Eldorado zu sein. In einer Rede, die Lord Strath-
cona, der Oberkommissär für Kanada, am vorigen Samstag
anlässlich der Generalversammlung der „Auswanderungs-
gesellschaft für Frauen“ (Womens Emigration Association)
in London hielt, sagte er, die Schwierigkeit liege nicht
darin, bei der Auswanderung Stellen für Auswander-
innen zu finden, sondern die Dienstplätze besetzt zu halten,
denn die meisten Mädchen, die nach Kanada kommen,
heiraten gewöhnlich in kurzer Zeit und gründeten ihren

Hausstand. Er sei ganz sicher, daß wenigstens zwei Drittel aller unverheirateten Auswanderinnen, die während der letzten drei Jahre in Kanada gelandet, bereits verheiratet seien.

— Die 30.000 Kellnerinnen Englands, so schreibt man aus London, haben Ursache zu sagen, Gott behüte uns vor unseren Freunden. Die Temperenzler und gewisse Herren sind so tief überzeugt von den Gefahren, die dieser Beruf für weibliche Tugend und Gesundheit bedeute, daß sie eine Kur à la Doktor Eisenbart empfehlen und der Minister des Innern scheint geneigt, ihre Empfehlungen in seiner Novelle zum Schankgesetz zu berücksichtigen. Die Schankbehörden sollen die Befugnis erhalten, die jährlich zu erneuernden Schankkonzessionen zu verweigern, wenn nicht nur Männer angestellt sind, und die Anstellung neuer Kellnerinnen soll einfach verboten werden. Die Kellnerinnen protestieren natürlich lebhaft und wir glauben, mit Recht.

— Der schalkhafte Druckfehlerteufel. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Berlin: In einem Richard Strauß-Abend, den der Berliner Verein für Kunst unter Mitwirkung des Komponisten veranstaltete, sang Frau Eula Mysz-Gmeiner das Lied „Sie wissen's nicht“, Text von Oskar Panizza:

„Es wohnt ein kleines Vögelein
Auf grünem Baum, im grünen Licht,
Das ist die schöne Nachtigall,
Das Vögelein, es weiß es nicht.

Es wohnt ein schneeweiß Mägdelein
Im vierten Stock beim Himmelslicht,
Das ist das schönste Kind der Stadt,
Das schöne Kind, es weiß es nicht.

Sie wissen's nicht — und unten tief
Geht einer, dem das Herz zerbricht,
Zum Mädchen und zur Nachtigall
Schluchzt er hinauf — sie wissen's nicht.“

Offenbar erregte es das höchste Mißfallen des Setzers, daß der arme Liebhaber zu dem schneeweißen Mägdelein nur hinaufschluchzen soll; und da er ein gütiges Herz hatte, änderte er die letzte Zeile also: „Schlupft er hinauf — sie wissen's nicht,“ was Frau Mysz-Gmeiner denn auch in aller Unschuld sang. Des Publikums, so weit es den Druckfehler bemerkte, bemächtigte sich eine olympische Heiterkeit.

— Der freigebige Reichratskandidat als kluger Rechner. Aus Wien schreibt der „Fr. Ztg.“ ein Mitarbeiter: Die nachfolgende Geschichte hat den Vorzug, wahr zu sein. Ihr Held ist ein Wahlkandidat für den ungarischen Reichstag und dem entsprechend konnte der Schauplatz etwa an der Theiß liegen. Der Herr Kandidat wendet sich mit der allen Kandidaten eigentümlichen Reuefertigkeit an einen Wähler: „Sag doch, lieber Vetter, was hat Dir mein Gegenkandidat für Deine Stimme gegeben?“ — „Vier Gulden, Euer Hochwohlgeborer!“ — „Was, vier Gulden für einen armen Mann wie Du mit Weib und Kind? Der Schmutzian! Das darfst Du nicht annehmen. Wähle lieber mich, der Dich kennt, und auf der Stelle bekommst Du fünf Gulden!“ — Sprachs, drückte dem wackern Wähler einen funkelnelneuen „Fünfer“ in die Hand und ließ sich die vier Gulden des Gegners zurückgeben.

— Für Küche und Haus. Bekanntlich ist es der Stolz jeder Hausfrau, einen möglichst guten, wohlschmeckenden Kaffee auf den Tisch zu bringen. Namentlich ist dies bei uns der Fall, weshalb Oesterreich wegen seines guten Kaffees in aller Welt berühmt wurde. Vielleicht ist es deshalb doppelt erwünscht, wenn auf eine neue Herstellungsart hingewiesen wird, die sich als vorzüglich bewährt hat. In fast jeder Familie wird heute Kathreiners Kneipp-Walz-Kaffee verwendet. Die Herstellung geschieht nun am besten derart, daß man den Kathreiner mahlt, in einem nicht zu kleinen Topf mit kaltem Wasser übergießt und ihn zum Sieden bringt. Man lasse den Walz-Kaffee noch fünf Minuten gut auskochen, den Abzug etwas seigen und gieße mit demselben den gemahlten Bohnenkaffee in der Maschine langsam auf. Wird keine Maschine verwendet, ist einfach der gemahlene Bohnenkaffee in den kochenden Walz-Kaffee zu schütten. Dann rühre man das Ganze um, lasse es noch einige Minuten „ziehen“, worauf der Kaffee sorgfältig durchgeseiht wird. Am liebsten wird allgemein halb Kathreiner, halb Bohnenkaffee verwendet. Der größere Ersparnis wegen kann man jedoch den Zusatz von Kathreiner allmählich steigern und dafür weniger Bohnenkaffee nehmen. Für Kinder, Kranke und Schwache empfiehlt sich eine besondere Herstellung von Kathreiner ohne jeden Zusatz von Bohnenkaffee. Man übergieße denselben dann gleichfalls in einem Topf mit kaltem Wasser und lasse ihn gut auskochen. Die kleine Mühe wird reichlich belohnt durch die bald bemerkbare, gesundheitliche Kräftigung der Kranken und Schwachen und das blühende Aussehen der Kinder.

Gut & billig! Ideal & einzig, betref: Ruhe, Lage, Fahrverbindung, Fern-Aussicht auf Teiche, Insel, Brücke, Grotte, Wasserfall etc. ist:

Hotel Belvedere Wien III/4, Gürtel 27.

200 Zimmer, 2 K. aufw., elektr. Licht, Service. Staatsbahnhof & Südbahnhof, Stadtbahnhof, Arsenal, Tramway, Ugen Maria Josefa Markt.

Die alten „Hausmittelchen“.

So ungemein fortgeschritten unsere Zeit auf allen Gebieten menschlicher Arbeit und menschlichen Wissens auch ist — ein kleiner Rest „gute alte Zeit“ klebt ihr immer noch an, der noch immer nicht auszutreiben ist und der namentlich in der Kinderstube seinen Halt und Hört hat. Und die allerwehrostenen Geschöpfe auf Gottes weiter Welt sind in erster Linie die Opfer eines abergläubischen Treibens, das über eine ganze Reihe von „Sympthiemitteln“ verfügt, die es mit dem grössten Vertrauen zur Anwendung bringt — weit lieber, als dass es den richtigen Mann, den Arzt, zu Rate ziehen würde. Erst dann, wenn das arme Opfer solcher Pfluschmittel durch die un-

53 Jahrgang. 53 Jahrgang.

Gratis
wird der neue

humoristische Roman
„Wiener Leben“

von Rudolf Krahnigg, welcher jetzt in der Wiener österreichischen

Volks-Zeitung

erscheint, allen neuen Abonnenten nachgeliefert. Dieses altbewährte, gediegene Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage erscheint in zirka 100.000 Exempl. u. bringt täglich wichtige Neuigkeiten

von eigenen Berichterstattern im In- und Auslande, unterhaltende u. belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern und Schriftstellern, humoristische Skizzen und Plaudereien aus dem Militär- und Volksleben von Chiavacci, Krassnigg, Hawel, Susi Wallner etc. weiters die Spezialrubriken und Fachzeitungen:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung, land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.

Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung u. Erfindung, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien, täglich 2 spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.

Waren-, u. Börsenberichte, die Ziehunglisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probeummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

Ich bitte, verlangen Sie franko

Prospekte und Muster von den besten steirischen

Herren- und Damenloden

für Jagd, Forst und Touristik, sowie über sämtliche Modestoffe für Herren- und Knabenanzüge, Ueberzieher, Ulster von der billigsten bis zur hochsteinsten Qualität von der als reell bekannten ersten und grössten Lod-n-Export firma

Vincenz Oblack k. u. k. Hof-Tuchlieferant
GRAZ, Murgasse 9.

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2.—, halbweiße K 2.80, weiße K 4.—, prima daunenweiße K 6.—, Hochprima Schleiß, beste Sorte K 8.—, Daunen grau K 6.—, weiße K 10.—, Brusttüllbaum K 12.—, von 5 Kilo an franko.

Fertige Betten

aus dichtfüdigem rot, blau, gelb oder weißen Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170 x 136 Ztm., samt 2 Koppolster, diese 80 x 68 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdamen K 20.—, Damen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—, 16.—, Koppolster K 3.—, 3.50 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko

Max Berger
in Deschenitz 50, Böhmerwald.
Nichtkonvenierendes ungetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko. 123 0 1

ausbleibliche Verschlimmerung seines Zustandes die Berufung des Arztes als dringlichst erkennen lässt, wird dieser letztere ans Krankenbett gerufen und er darf in neunzig von hundert Fällen sicher sein, dass man ihm die Schuld beimessen werde, wenn durch seine allzu verspätete Berufung der kleine Patient nicht mehr zu retten gewesen war. Pflicht und Aufgabe des Staates wäre es, in irgend einer Form hier aufklärend zu wirken, denn jedes vorzeitig zugrunde gegangene Menschenleben bedeutet für ihn einen Kapitalverlust. Gerade jetzt herrscht unter den Pädagogen aller Länder eine rege Erörterung über die neueste in der Öffentlichkeit gestellte Forderung, dass man die Kinder vor ihrem Austritte aus der Schule nach zurückgelegter Lehrzeit in irgend einer passenden Form über das Mysterium der

Alexander Fantl
k. k. Konzeffioniertes Bureau für Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekar-Darlehen in Melk an der Donau.

Uebernimmt An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Fortspesen durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4—6 Uh. abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

292 40-22 **Drei Gulden**

ko-tet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Seife: Veilchen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pflanzblüte, Lillienmilch etc.

Versand gegen Nachnahme durch Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiber 25.

Die anerkannt vorzüglichsten neu verbesserten Schrubrad-systems „AGRIKOLA“

Säemaschinen
Dreschmaschinen

mit Patent-Rollen-Rings-Junierlagern, für Hand-, Göpel- oder Motorenbetrieb 464 15 4



Stahlpflüge, Eggen, Walzen, Mähmaschinen für Gras, Klee und Getreide, Heuwender, Heu- u. Ernterechen, Heupressen, Strohpressen, Weinpressen, Obstpressen, Hydraulische Pressen

Trauben-Mühlen, Trauben-Rebler, Obstmühlen, Reben- u. Pflanzen-Spritzen,

Dörr- und Trockenapparate für Obst und Gemüse,
GÖPELWERKE für Zugtiere, Häcksel-Futterschneid-Maschinen mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern, für leichtesten Gang, Rübenschneider, Schrotmühlen, Futter-Dämpfer, Sparkessel-Ofen, drehbare Jauchepumpen und alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen fabrizieren und liefern in neuester, preisgekrönter Konstruktion

Ph. Mayfarth & Co.
Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengleßereien und Dampfhammerwerk
Wien 2/1, Taborstrasse Nr. 71.
Etabliert 1892. 1050 Arbeiter.
Preisgekrönt mit über 580 goldenen, silbernen Medaillen etc. Ausführl. illust. Katalog gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Geschlagen 192

werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von **Grolichs Heublumenseife aus Brünn**, denn diese ist aus dem Extrakte von Waid- und Wiesenblumen erzeugt und dient unsern Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zu Waschungen des Kopfes und täglicher Reinigung der Zähne mit geradezu augenscheinlichem Erfolge. Als Kinderseife leistet **Grolichs Heublumenseife aus Brünn** unschätzbare Dienste und wird allen Müttern wärmstens empfohlen. Preis per Stück, für mehrere Monate ausreichend, 60 n. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt. **Grolichs Heublumenseife aus Brünn** ist in folgenden Verkaufsstellen echt zu haben: **Waidhofen:** Franz Steinmassl, Kaufmann, H. Seeböck, Kaufmann, Rud. Lampl, Konsum, Karl Schönhacker, Kaufmann, Jos. Kaltenbrunner, Pöchlarn: Fr. Schöber. Seitenstetten: Ludw. Schimbs Handlung.

Fortpflanzung des Menschengeschlechtes belehren sollte und auf diese Weise gar manchen Verbrechen vorbeugen würde. Und an diese Aufklärung müsste sich dann auch eine populäre Belehrung über rationelle Ernährung der Säuglinge knüpfen. In einer Schrift „Der Säugling“, welche von der Firma R. Kufelke, der Erzeugerin des vorzüglichsten seit Jahren als Säuglingsnahrung bewährten Kindermehles herausgegeben wurde und die in jeder Apotheke gratis erhältlich ist, finden wir den Ausspruch: „Wer gesunde Kinder aufziehen will, muss vor allem verstehen, sie zu ernähren“. Die Lektüre dieses Büchleins ist jeder jungen Mutter aufs dringendste anzuraten.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitchrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Echte **Bernstein-Glanz-Farbe**
schnell trocknender, sehr dauerhafter.

FUSSBODEN-ANSTRICH

in den verschiedensten Nuancen aus den Lack- und Firnis-Fabriken

von **CHRISTOPH SCHRAMM.**

Depots in Waidhofen a. d. Ybbs bei **Josef Wolkerstorfer.**

Die erste und beste Quelle zum Ankaufe aller Gattungen

Gras-, Klee-, Gemüse- und Blumenamen

ist die H. Schopper'sche Hofsamendhandlung in Linz, deren Niederlage bei

Fa. Gottfried Friess Wwe.
Waidhofen a. d. Ybbs

ist. 116 3-1

Technisches Atelier

Sergius Pauser

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldtrouen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billig umgest. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

**„Puch“ - Motorräder
Fahrräder**

als auch andere beliebte Marken, sowie sämtliche einschlägige Bedarfsartikel erhalten Sie am besten und billigsten bei

Franz Urban
in Weyer (Lindau)

Maschinengeschäft und leistungsfähigste
Reparaturanstalt für alle Systeme.

Übernahme von Vernicklung. 74 0-1

Bitte, verlangen Sie Prospekte und Preise.

Die Kanzlei des

76 12-1

behördl. aut. und beeideten

Zivilgeometers Josef Feichtinger

befindet sich in

Amstetten, Wörtstraße 16, I. Stock.

Einladung

132 1 1

zum

Kunststickerei-Kurs auf Original-Singer-Familien-Nähmaschinen.

Wir gestatten uns, Euer Hochwohlgeboren zur Teilnahme an dem in Waidhofen a. d. Ybbs in Herrn Philipp Grenzensteins Gartensalon vom 8. bis 20. April 1907 stattfindenden

vollkommen kostenfreien Stickerunterrichts-Kursus

höflichst einzuladen.

Der Unterricht wird sich auf Bunt-, Schnur- und Monogramm-Stickerei, Madeira-, Hardanger-, Hohlbaum-, Durchbruch-, Pointe-lace-Arbeiten etc., sowie auf **Wäsche-Kunststopfen** erstrecken und in so leichtfaßlicher Weise erteilt, daß die Schülerinnen (ohne Stickerinnen zu sein) schon nach acht Tagen selbständig arbeiten können.

Während des Kurses wird auch ein sorgfältiger Näh-Unterricht unter besonderer Berücksichtigung aller der Original-Singer-Familien-Nähmaschine beigegebenen Apparate erteilt.

Die Teilnehmerinnen am unentgeltlichen Kursus werden gebeten, ihre Original-Singer-Nähmaschinen mitzubringen.

Zu gleicher Zeit findet bei freiem Eintritt eine

Ausstellung von Master-Arbeiten

verschiedener moderner Stickerarbeiten statt, zu deren Besuch wir gleichfalls höflichst einladen.

Amstetten, im April 1907.

Hochachtungsvoll

Singer Co. Nähmaschinen-Akt.-Ges.

Amstetten, Hauptplatz 19.

Zur Frühjahrssaison!

Neuestes in Jacken, Krägen, Raglans, Costüme und Schöße in allen Farben und Ausführungen bei

Julius Baumgarten, Waidhofen an der Ybbs
Oberer Stadtplatz.

Kaffee.

Das Verlangen nach einem guten, billigen Kaffee ist ein vielseitiges.
 Türkischer Sparkaffee, per Kilo K 1.60, ist das Beste, was eine Hausfrau, die sparen will, ihrer Familie bieten kann. Nur echt in unserer Originalpackung.
 Brüder Kunz, Wien, XIX/1.

Steckenpferd-Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden u. Teitschen a.C.
 bewährt sich unvergleichlich gegen Schuppenbildung, sowie vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, fördert den Haarwuchs und ist ein außerordentlich kräftigendes Einreibungsmittel gegen Rheumaleiden etc.
 Vorrätig in Flaschen à K 2.— und K 4.— in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Philipp Neustein's Verzuckerte abführende Pillen

(früher Elisabeth-Pillen genannt)
 welche seit Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes lösendes Mittel empfohlen werden, stören nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen.

1 Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 30 h., eine Pfl., die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 2 Kronen. Bei Vereinfachung des Betrages von 4 2/45 erfolgt Frankozusendung einer Pfl.



Man verlange PHILIPP NEUSTEIN'S abführende Pillen.

Nur echt, wenn jede Schachtel auf der Rückseite und Anweisung mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma verzeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke „Zum heil. Leopold“
 Wien, I., Plankengasse 6.

43 10-1
 Depots für Waidhofen und Umgebung Apotheke Paul, Waidhofen.



Vor Anschaffung eines Musikwerkes u. s. w. illustrierte Katalog Nr. 933 gratis und frei per Postkarte.

Gegen bequeme Teilzahlungen von 2 K monatlich an liefern wir Musikwerke jeder Art, selbstspielend sowie zum Drehen, echte Gramophone und Phonographen, Automaten, alle Saiteninstrumente, wie: Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern alles Systeme, Harmonikas etc.

Bial & Freund, Wien XIII/1



Allen Freunden gediegener und gefunder Kost für Geist und Gemüt empfehlen wir **Volksbücherei.** (Sammlung vorzüglicher Unterhaltungs-Literatur der Gegenwart für das Volk.) Alle 14 Tage eine Nummer.
 Preis per Nummer nur 20 Heller.
 Ausführlichen Prospekt erhält man auf Verlangen kostenlos von jeder Buchhandlung oder direkt von der Verlagsbuchhandlung „Styria“, Graz.

Die beste Kaffewürze

ist **IMPERIAL FEIGENKAFFÉ mit der KRONE**

Überall erhältlich

1781 Geschäfts-Gründung 1781
 Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister
EDUARD HAUSER
 WIEN IX SPITALGASSE 19
 DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE
 EIGENER ERZEUGUNG
 VON FL 15 AUFWÄRTS
 Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Hausmeister-Posten

(Dauer-Posten) für vornehmes Haus zu vergeben. Der Mann muß in allen Dienerdiensten versiert, die Frau arbeitsam und reinlich sein.
 Solche, die nicht über 40 Jahre alt sind und gute Referenzen haben, wollen unter „W. X. 2945“ an Rudolf Woffe, Wien, I., Seilerstätte 2, schreiben. 129 3-1

Bevor Sie ein anderes Familienblatt abonnieren **Verlangen Sie**

Probeheft des modernen Familienblattes „**Österreichs Illustrierte Zeitung**“ vom Verlag: Wien, VI. Barnabitingasse 7 u. 7a **gratis!**

Abonn. 1/2jähr. (13 Hefte) zu K 4.50. Man kann auch wöchentl. das Heft zu 40 Heller beziehen u. per Posterslagschein portofrei bezahlen.
 Jeder Abonnent erhält im Laufe eines Jahres gegen Manipulationsspesen-Vergütung von K 1.— per 100 Stück **500 Künstlerpostkarten gratis** (Ladenpreis K 60.—) nach eigener Wahl. Bei heftweisem Bezug 10 Karten gratis gegen 10 Heller Vergütung.
 Der Jahrg. beginnt am 1. Ok ober; Abonnement kann jedoch auch mit jedem Heft begonnen werden. Karten-Verzeichnis (Schick, Genre und Landschaften) gratis

Liniment. Capsel comp.
 Ersatz für **Unter-Pain-Expeller.**
 Beim Einkauf dieser anerkannt vorzüglichen, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorrätig ist, sehe man stets nach der Marke „Anker“.
 Dr. Richter's Apotheke, Graz.

Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft, Brunneneinrichtung und Schachtbau

J. Hopperwieser

Äussere Wieden 14-16. **AMSTETTEN** Äussere Wieden 14-16.

Fassung von Quellen, Messungen, Ergiebigkeitsberechnungen, Vorarbeiten zu Wasserleitungsbauten.
 Komplette Ausführung aller Wasserleitungen für Gemeinden, Villen, Wirtschaftshöfe.
 Moderne Bäder, Closets, Pissiors u. s. w.
 Lieferung und Montage von Pumpen mit Handbetrieb, sowie für Benzinmotore und elektrischen Betrieb.

Spezialgeschäft für automatische Wasserversorgung (nur eigene Systeme), Ent- und Bewässerungs-Anlagen.
 Brunnenbohrungen, Schlagbrunnen.
 Installation und Lager aller Röhren. Isolation von Wasser- und Dampfleitungen, Rekonstruktion älterer Anlagen.

Kostenvoranschläge und Projektierungen über Verlangen.

Grosses Musterlager, Äussere Wieden 16.

Coffon

ist der wohl-
schmeckendste u. be-
kömmlichste Kaffee-
zusatz. Für jeder-
mann, besonders Blutarmer, Magenschwache, Nerven-
leidende und Kinder, gestindeste koffeinfreier Kaffee.
Per Kilo K 1.20.

Brüder Kunz, Wien und Bigge-Westfalen.

Steckenpferd- Lilienmilchseife

von Bergmann & Co, Dresden u. Teitschen a/S.
ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungs-
schreiben die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sonnen-
prossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen
Haut und eines rosigten Teints.

Vorrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien,
Parfumerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

„Bravo“

Unübertreffliches Putz- mittel für alle Metalle.

Ueberall erhältlich.

Herbapny's Unterphosphorsäurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 37 Jahren ärztlich erprobt und empfohlen. Vorzüglich ge-
eignet für Blut- und Knochenbildung. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitregend.
Befördert Verdauung und Ernährung.

Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung
und Haupt-Versandstelle:

Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“

WIEN, VII./L.
Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Yb's, Amstetten, Lilienfeld, Markt, Melk, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.

Depots in den meisten Apotheken.

Nur echt mit unten-
stehender Schutzmarke.



Vor Nachahmung wird gewarnt.

Herbapny's

Aromatische Essenz.

Seit 32 Jahren eingeführt und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung.
Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln, sowie auch
nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

Costüm: Ötscher K.44.- Costüm: Rax K.46.- Havelok K.28.-
Lodenkragen K.16.-

Gegründet 1813.
Spezialhaus
Sport- u. Reisekostüme
L. Baumhackl's Nachflg.
(Hagen & Heim)
WIEN
VI., Mariahilferstrasse 41.
Alle
Kleiderstoffe u. Damenkonfektion.
Reiche Auswahl
echter Tiroler Loden, englische Kostüm-
stoffe und Staub- und Reisemäntel.

Sie finden Käufer Beteiligung Hypothekendarlehen

für jede Art Pflanz- oder Provinz-Güter, Häuser, Landwirtschaften, Güter,
Fabriken, Mühlen, Hotels, Restaurants und sonstige Unternehmungen
rasch und verschwiegen ohne Provision nur durch die

I. österr. Geschäfts- und Realitäten-Börse

erstes, grösstes, christliches Unternehmen

Wien I., Sonnenselgasse 21

Telephon 22.146.

389 52-9

Unser General-Representant befindet sich dieser Tage zwecks entgegen-
nahme von Anträgen am Plage und sind die bezüglich Anträge recht-
zeitig einzufinden.

Eigene Zentral-Fachorgan verbreitet im ganzen Reich.



Marke „Bauerntrost“

erregt kolossale Freiluft, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein
die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder, Geflügel etc., vermehrt
und verbessert die Milch. **Echt nur** in Kartons zu 50, 70 u. 100
mit Firma: Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

401 52-4

Niederlagen:

Badhofen: G. Frieß' Wwe.; A. Lughofer; Amstetten: C. Kroth' Söhne; Haag: J. Eisinger; Linz: M. Christ.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden

122 6-1

Keil's weisse Glasur für Waschtische 90 h,
Keil's Goldlack für Rahmen 40 h,
Keil's Bodenwache 90 h,
Keil's Strohputz in allen Farben

stets vorrätig bei

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Eisenerz: Johann Grogger. — Purgstall: Max Hoffmann & Sohn — Weyer: Albert Dunkel.
Gaming: Gustav Braun. — Scheibbs: Jul. Griesler & Sohn.



Eine Quelle der Gesundheit

sind alkoholfreie Getränke,
unter welchen die mittels

Marsners Brause-Limonade-Bonbons

(Eimbeer-, Zitron-, Erdbeer-, Kirsch- und
Waldmeister-Geschmack) hergestellt 119 10-1

Brause-Limonaden

unverdorben dastehen. Allein echt, wenn mit
dieser Schutzmarke. Täglich Verbrauch mehr
wie 40 Mill. Stück. — Alleiniger Erzeuger:

Erste böhm. Aktien-Gesellschaft orient. Zucker-
waren- und Schokolade-Fabriken, Königliche
Weinberge, vorm. A. Marsner.

General-Vertretung: Wien, VI. Theobaldgasse 4, in der Nähe des
Rathhauses.

Fremdenbücher

sind stets zu haben in Henneberg's
Buchdruckerei.



DEGEN'S

erstklassige Kaffeezusätze von feinstem
Wohlgeschmack, ausserordentlich farb-
kräftig, sparsam im Gebrauch.

Ueberall zu haben.



Ein einziger Versuch

genügt, um Sie zu überzeugen, dass
Degen's Fabrikate zur Bereitung einer
Tasse guten Kaffees

unentbehrlich sind.



Ein Lehrling

aus gutem Hause, von hier oder auswärts, wird für ein feineres Geschäft sofort aufgenommen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein kinderloser Hausmeister

wird sofort aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Ein Hauswagner

wird bei der **Gutverwaltung Seeburg** aufgenommen.

Eine Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Holzlage, Boden, Keller, mit Wasserleitung und englischem Kloset ist ab 1. April zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein stockhohes Privathaus

mit 9 Wohnzimmern und 3 Küchen, großem terrassenförmigen Garten, welcher Aussicht über die Stadt bietet, zu verkaufen. Nur an direkte Käufer. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 112 0-1

Ein möbliertes Zimmer oder Kabinett

für zwei Personen und Gartenbenützung wird für Juli-August zu mieten gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 131 2-1

Eine Villa in Waidhofen — Redtenbach

im Schweizerstil gebaut, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Küchen, 2 Speise-, Waschküche, Keller und Holzlagen, Klosets, dazugehörigem Gartengrund 280 Qu. Kl., ist zu verkaufen. Auskunft bei Herrn Dr. Platte in Waidhofen a. d. Ybbs. 135 4-1

3 PS. Motorrad

sehr gut erhalten, für hiesige Straßen gut geeignet, ist billig zu verkaufen bei **Franz Urban in Weyer** (Windau). 75 10-1

Kein

Wald- und Gartenbesitzer

verfüme, sich das Preisblatt der Pflanz- und Baumschulen der

Gatsinhabung Hochwall, Haag, N.-Oe.

franko-zusenden zu lassen. Beste Bezugsquelle.

für Wald- und Heckenpflanzen, Alleeabäume, Koniferen, Ziersträucher, Obstbäume, Rosen und Waldsämereien.

Liniment. Capsici comp.,
Ersatz für
Anker-Bain-Expeller
ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unsrer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Versand täglich.

Wohnhaus

1 stöckig mit Stallgebäude, Schuppen, schönem Ziergarten, zwei Wiesen, in Waidhofen a. d. Ybbs, Wehrerstraße, geeignet für Wagner, Tischler, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Zwei Wiesen

sind sofort zu verpachten. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und befestigt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Anstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Versteifung, Kolikschmerzen, Verstopfung, Schlaflosigkeit, sowie Blutungen in Leber, Milz u. Pfortader-system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein befreit Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und dem Gedärme.

Agerees, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, sieht oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Pöstenstein, Windischgarsten, Seitenfetten, Ampten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Sehr geehrte Hausfrau!

Verfümen sie ja nicht, überall den vielfach prämierten

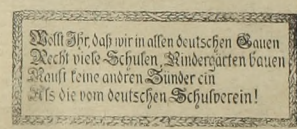
Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee

aus der I. Waidhofner Feigen- und Malzkaffee-Fabrik zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

Farben

trocken und in Del gerieben, Fußboden-lacke von D. Frixe, sowie alle in dieses Fach einschlägigen Artikel kauft man am besten und billigsten bei

Fa. Gottfried Friess Wwe. Waidhofen a. d. Ybbs.



Was?

Ist denn eigentlich der mir von allen Seiten als das beste Kaffee-Surrogat empfohlene Kaiserkaffee-Zusatz von Adolf F. Frix in Linz?

Ein nach einem ganz neuartigen Verfahren aus feinsten, ausgelesenen Esfeigen hergestellter Kaffee-Zusatz, der dem Bohnenkaffee einen vorzüglichen Geschmack und eine prachtvolle Farbe gibt und infolge seiner großen Ausgiebigkeit sich sehr billig im Gebrauch stellt.

Herzlichsten Dank

allen sehr verehrten Kunden für das mir durch viele Jahre in so reichem Maße geschenkte Vertrauen mit der Bitte, dasselbe auf meinen langjährigen Geschäftsleiter,

Herrn Alois Sträusslberger

welcher das Geschäft mit 1. April 1907 übernimmt, übertragen zu wollen.

Achtend

KARL WÖLL.